

Zentralbibliothek
Postfach
8025 Zürich

Der Hönegger

Freitag, 19. März 1982
Nr. 11
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Högg und Umgebung
55. Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck, Verlag: Druckerei AG Högg
Telefon 01/44 55 31
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 20.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 38 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 195 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr, einzusenden an
Druckerei AG Högg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Högg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Genosse Trend

Der legendäre «Genosse Trend» meint es in letzter Zeit nicht gut mit den Sozialdemokraten, die in Zürich bei den Stadt- und Gemeinderatswahlen ein eigentliches Debakel haben einstecken müssen.

Einmal deshalb, weil die Partei innerlich zerstritten ist. Zum andern, weil der Trend nach rechts läuft, dies wiederum nicht zuletzt im Zusammenhang mit den von einigen Linken allzu gut verstandenen Jugendunruhen. Für den Durchschnittsbürger sind «law and order» kein Schimpfwort, Ruhe und Ordnung sind für ihn Stadt- und Staatsaufgaben, auf die er Anspruch macht.

Dass die bisherigen (und wiedergewählten) sozialdemokratischen Stadträte nur von den Gewerkschaften, der Partei (die andere Kandidaten aufstellte) nicht mehr getragen wurden, hat dem Fass den Boden ausgeschlagen. Der Zürcher SP-Präsident Hardy Fünfschilling, der im «Copi» (Restaurant Cooperativo) Stellung nahm, findet den fatalen Ausgang zwar nur halb so schlimm, auf alle Fälle «weniger schlimm als erwartet» – als ob man extra mit schädlicher Wahlstrategie auf Schlimmes hingearbeitet hätte! Ein Trost für die Anwesenden war «die erfreuliche Mitteilung Fünfschillings, dass die Poch zwei Sitze gewonnen habe», worauf (laut Zürcher AZ) «frenetischer Beifall» erscholl. Es gab an dieser «Abdankung» auch noch «man hätte-sich-halt-von-Gewalt-distanzieren-sollen»-Besserwisser! Ja, das wäre besser gewesen.

Richard Müller diagnostiziert in der sozialdemokratischen Presse die Situation so, «dass die Sozialdemokraten gesamtschweizerisch seit einiger Zeit in die Defensive gedrängt worden sind», weil sie sich in der Sozial-, Wirtschafts-, Kultur- und Bildungspolitik darauf beschränkten, Erreichtes zu verteidigen. Anzunehmen aber ist, dass der Trend bei vielen «Wechselwählern» dahin geht, mit Forderungen zurückzuhalten und «Terraingewinne angesichts angespannter Staatsfinanzen und unsicherer Wirtschaftslage nicht aufs Spiel zu setzen».

Klavierabend Terre des Hommes

(vr.) Zu den segensreichsten Organisationen unserer Zeit gehört zweifellos die Bewegung Terre des Hommes Kinderhilfe, die sich bemüht menschliche Not ohne Ansehen der Person rasch und wirkungsvoll zu lindern. Sie ist auf die Mitarbeit unzähliger idealistisch gesinnter Menschen angewiesen, denn das grenzenlose Elend kann nur erfolgreich bekämpft werden, wenn es immer wieder gelingt das Gewissen der mitmenschlichen Solidarität mit den Ärmsten der Armen aufzurufen. Es gibt viele Formen von Unterstützungsmöglichkeiten, und seit jeher berührt es besonders sympathisch, wenn sich auch Künstler in den Dienst der guten Sache stellen. Die Kunst im Dienst hilfloser Kinder, wer könnte sich diesem Rufe verschließen! In diesem Sinne findet am Mittwoch, den 24. März 1982, um 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Högg ein Klavierabend der bekannten Pianistin Lisbeth Meier statt, bei welchem die Künstlerin Werke von Beethoven (Sonaten d-moll und cis-moll), Mozart (Sonate A-Dur), Schubert (Impromptu Ges-Dur) und Chopin (3 Nocturnes) zur Wiedergabe bringen wird. Es ist zu hoffen, dass der selbstlose Einsatz unserer Högger Mitbürgerin von einer grossen Zuhörerschaft gewürdigt werde. *Die freiwillige Kollekte ist in vollem Umfang für die gute Sache bestimmt.*

Rudolf Th.Gloor
Goldschmied
Gsteigstrasse 2, Zürich, Telefon 56 65 70
Beratung, Entwürfe, Modelle
kostenlos! Reparaturen und
Änderungen zu günstigen Preisen!
Alten Schmuck in neuen
verwandeln
Öffnungszeiten
Di. — Fr. 9.00 — 12.00
und 14.00 — 18.30
Sa. 9.00 — 12.00, 13.30 — 16.00

Nun ebenfalls die Sitzverluste im Waadtland «vordergründig zu interpretieren», gehe nicht an. Wahrscheinlich habe auch hier die weltpolitische Grosswetterlage mitgespielt, die «harte Polarisierung».

Eine Polarisierung zwischen links und rechts bahnt sich in der Schweiz immer deutlicher an, und es ist fraglich, ob die «Erfolge der Rechten» nur «Spontanerfolge» sind.

Die Polarisierung zeigt sich auch im Parlament und am Ton, mit dem Entscheide kommentiert werden. Der Befund des Ständerates, Arbeitslose nach 85 Tagen ohne Arbeit mit einer Kürzung des Arbeitslosengeldes um zehn Prozent zu «bestrafen», wird von links als «Gemeinheit» taxiert, und dass nach nochmals 85 Tagen 20 Prozent abgezogen werden, als unglaublicher Affront.

Beim Umweltschutzgesetz sind die Meinungen zwar nicht klar parteimässig geschieden. Der Nationalrat hat noch nicht die Hälfte der 56 Artikel durchberaten, aber es zeigte sich schon bald, dass sich ein (allzu) einfacher Nenner durchzusetzen begann: Hier die wirtschaftlich interessierten Ökonomen – dort die Ökologen, die Naturschützer à tout prix. Während auf der einen Seite «praktische Überlegungen», die «Machbarkeit» und «Sachzwänge» ins Feld geführt wurden, zeichnete sich die andere durch idealistischen Eifer, Unbekümmertheit und «grünen Trend» aus.

Nur in bezug auf den UNO-Beitritt der Schweiz scheint sich eine parteipolitische Übereinstimmung anzubahnen. Auch die SVP hat sich dafür ausgesprochen. Nicht, weil die UNO keine Schwatzbude wäre, sondern, weil es besser sei, Kriege zu zerreden als zu führen; ausserdem könne sich unser Land (Hauptargument auch Bundesrat Auberts) ein Abseitsstehen nicht mehr leisten, auch aus wirtschaftlichen Gründen nicht.

Ob der Trend im Volk demjenigen bei den Parteien entspricht?

Jungschützenkurs der Standschützen Högg

Die Standschützen Högg führen in diesem Jahr für Mädchen und Knaben im 17. bis 19. Altersjahr einen Jungschützenkurs durch. Ziel des Kurses ist die fehlerfreie Handhabung des Sturmgewehrs, die Treffsicherheit und eine gute Kameradschaft. Der Kurs ist in 6 bis 7 Halbtagsübungen (anfangs April bis Ende Juni) aufgliedert und endet mit einem Wettschiessen.

Anmeldungen bis 28. März mit Name, Vorname, Geburtsdatum, genauer Adresse und Telefon an den Jungschützenleiter der Standschützen Högg: Jürg Rothmayr, Giblenstrasse 50, 8049 Zürich. Für allfällige Fragen und Auskünfte stehe ich Euch auch telefonisch (56 50 09) gerne zur Verfügung.

Kinder spielten den «Zug durch die Wüste»

Am letzten Sonntag wurde in der reformierten Kirchgemeinde der traditionelle Sonntagsschultag gefeiert – allerdings nicht ganz auf die traditionelle Art. Statt des üblichen Programms mit einer Attraktion für die Kinder durchzog ein Thema den Tag, das auf verschiedene Weise von den Teilnehmern selbst gestaltet worden ist. Am Morgen wurde das Thema «Brot» im Familiengottesdienst aufgegriffen, anschliessend im Kirchgemeindehaus, wo eine Gruppe von Spielern zusammen mit einer Theaterpädagogin die Geschichte von der wunderbaren Speisung der hungrigen Isrealiten in der Wüste mit Mana in Szenen auflöste und spielte. Der Hunger, die Angst und Sorge, der Dank wurden von Erwachsenen und Kindern auf der Bühne gespielt. Eine weitere Gruppe durfte mit Herrn Paul Baur in seiner Backstube Brot backen und erfuhr etwas über das Entstehen eines Brotes. – Dass sich am Rande Kontakte ergaben und Gespräche geführt wurden, gehörte zu einem unkonventionellen Tag für Kinder mit ihren Eltern in der Kirche hinzu.

Das Salzkorn der Woche

Nachdem man in den USA wieder von der Verherrlichung des «Zeitalters des Kindes» und auch anderswo von der antiautoritären Welle wegkommt, scheint diese bei uns noch nicht im Sande verlaufen zu sein. Dazu ein Zitat aus einem Aufsatz: «An meinen Eltern habe ich nichts auszusetzen, denn sie wissen ganz genau, dass es sie nichts angeht, wie oft und wohin ich abends ausgehe. Auch wenn es Morgen wird, sagen sie nichts.»

Guete Nacht am sächsi!

C. G. Salis

Apothek Högg

Beim Schwert

Limmattalstrasse 124, 8049 Zürich
Telefon 01/56 71 16
Dr. Elisabeth Schaefer, Apothekerin

Natur- und Vogelschutzverein

«Meise»

Zürich-Högg

Einladung zu einem Vortrag mit Lichtbildern auf Montag, 22. März, 20 Uhr, im Ortsmuseum, Vogtsrain 2, 8049 Zürich-Högg.

Umweltschutz im Kanton Zürich

Referent: Herr Dr. Robert Chanson, Högg. Es vergeht heute kein Tag, an dem nicht über Umweltschutz gesprochen oder geschrieben wird. Er geht uns alle an, denn er bestimmt unsere Lebensqualität. Was unternimmt nun der Kanton Zürich in Sachen Umweltschutz? Auf diese Frage wird uns der Fachmann für Umweltschutz Herr Chanson in seinem Vortrag mit Lichtbildern Auskunft geben können. Sie sind freundlich eingeladen an dieser Veranstaltung der «Meise» im Ortsmuseum teilzunehmen.

Der Vorstand

25 Jahre Schulhaus Imbisbühl

Am 19./20. März 1982 organisieren wir Lehrer mit unseren Klassen in den Räumlichkeiten der Schulhausanlage Imbisbühl in Högg eine grosse Jubiläumsveranstaltung.

In der Turnhalle Imbisbühl wird eine umfassende Ausstellung zu sehen sein, die Einblick in den Schulalltag gewähren soll. In der Turnhalle Lachenzelg werden vereinzelte Klassen Modeschauen, Theateraufführungen, Turnvorführungen sowie Tänze präsentieren. Im Schulhaus Imbisbühl wird ein Quiz veranstaltet und eine Kaffeestube eingerichtet.

Wir würden uns freuen, wenn wir Sie möglichst zahlreich zu unserem Jubiläumsfest begrüßen dürften. Die Ausstellung wird am Freitag, den 19. März um 14 Uhr eröffnet und schliesst um 17.10 Uhr. Am Samstag, 20. März können Sie uns zwischen 8 und 11.30 Uhr besuchen.

Die Lehrer und Schüler des
Schulhauses Imbisbühl

Kinderkleider-Börse Rössliryt

Liebe Kundinnen,

Darf ich Sie darauf aufmerksam machen, dass Skianzüge, Skischuhe und Sportpullis, die bis zum 1. April bei uns nicht abgeholt werden, einer sozialen Institution zukommen! Wir haben unmöglich Platz, um die Sachen zu übersommern.

Frühlings- und Sommer-Garderobe ist bereits eingetroffen, vielleicht finden Sie etwas Günstiges für Ihre Kinder. Wir haben zur Zeit sehr schöne und preiswerte Judo-Anzüge.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und freuen uns auf Ihren Besuch.

Kinderkleider-Börse Rössliryt
Limmattalstrasse 157 (Krippenhaus, 2. Stock)

Frauenverein Högg

Galerie Zentrum Oberengstringen

Batik-Ausstellung - Edda Reichert, Urdorf

Nach langem Experimentieren mit der Naturfarben-Alchemie, auf Grund altdieser Rezepte, gelang es Edda Reichert aus Pflanzen haltbare Farben zu gewinnen. Es werden fast ausschliesslich einheimische Pflanzen verwendet. Edda Reichert bevorzugte Pflanzenmotive, aber auch symbolhafte Bilder aus Mystik und Mythologie.

Vernissage: Sonntag, 28. März, ab 10 Uhr. Die Ausstellung dauert vom 31. März bis 16. April. Öffnungszeiten Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, 15 bis 18.30 Uhr.

Bau und Verkehr aktuell

Limmattalbrücke Zürich-Letten –
Ausgang des Ideenwettbewerbs

Die Fertigstellung des Milchbuckeltunnels geht zügig voran... noch im letzten Jahr hofften die Bauherren (Stadt und Kanton Zürich), die drei Spuren der Milchbuckel-Oströhre (Eine Spur abwärts + eine Normal- und eine Kriechspur aufwärts) über eine Limmattalbrücke ans Sihlquai anzuschliessen. Diese Verbindung sollte vor allem der Verminderung des Schwerverkehrs in der Rosengartenstrasse (Westtangente) dienen.

Um zu Vorschlägen für diesen Limmattalübergang zu gelangen, schrieben Regierungsrat und Stadtrat im Mai 1981 einen öffentlichen Ideenwettbewerb aus. Diese Beiträge sollten Möglichkeiten aufzeigen, wie die Verkehrsbauten in die städtebauliche Situation integriert werden könnten, und zwar unter gebührender Berücksichtigung des Denkmal-, Landschafts- und Immissionsschutzes.

Am Ideen-Wettbewerb beteiligten sich insgesamt 27 Ingenieur- und Architekturgemeinschaften. Unter dem Vorsitz von Regierungsrat A. Sigrist beurteilte das Preisgericht die eingereichten Projekte und kam unlängst zu folgender Empfehlung:

Auf eine Weiterbearbeitung der gemachten Vorschläge sollte verzichtet werden, dafür ist abzuklären, ob nicht andere Verkehrsführungen eine gesamthaft bessere Lösung ermöglichen würden.

Zu den möglichen besseren Lösungen meinte das Preisgericht, dass auch «vollständig unterirdische» in Frage kämen. Damit hat sich der Wettbewerb wohl als «sündhaft teurer Leerlauf» (so eine bekannte Gratzzeitung) erwiesen, gleichzeitig scheinen sich die zuständigen Stellen aber von fixen Vorstellungen gelöst zu haben – der Weg für eine umweltfreundliche Lösung ist damit wieder frei!

Robert Chanson

Turnverein Högg Handball

Junioren-A-Meister

Aufstiegsspiel

Nach der erfolgreichen Saison in der A-Meister-Klasse mit dem ersten Platz sind die Högger nun für die Aufstiegsspiele spielberechtigt. Dies ist ein grosser Erfolg für einen so kleinen Verein wie Högg, spielen doch im A-Inter nur die 24 besten Juniorenmannschaften der Schweiz. Für Sie liebe Höggerinnen und Högger bietet sich die Möglichkeit, diese jungen Högger Sportler am nächsten Dienstag, 23. März 1982, um 20 Uhr in der Saalsporthalle Allmend in Wollishofen in Aktion zu sehen. Wer weiss, vielleicht begegnet uns eines dieser Gesichter in Zukunft einmal in höheren Sphären. Über Ihren Besuch und auch Ihre stimmliche Unterstützung in der Saalsporthalle freut sich schon die ganze Juniorenmannschaft. Also nicht vergessen:

Aufstiegsspiel A-Meister/A-Inter, 23. März 1982, Saalsporthalle, 20 Uhr.

Fraue-Stammtisch Züri Zäh

Drei Gemeinderatskandidaten stellten sich kurz vor den Wahlen dem Fraue-Stammtisch als Referenten zur Verfügung.

Frau Dr. S. Staub, FDP, erläuterte den Zuhörerinnen das Umbauprojekt der ehemaligen städtischen Bürgerstube in Alters- und Familienwohnungen sowie den geplanten Neubau auf dem ehemaligen Fleischhallenareal.

Frau E. Mägli, SP, informierte über die Wohnbaupolitik ihrer Partei, und über ihre persönlichen Anliegen und Interessen in Bezug auf Wohnraum und Wohnbedürfnisse im Kreis 10.

Herr Prof. J. Maurer, LdU, orientierte über die negative Entwicklung unserer Stadt in den letzten Jahren und deren Ursache, unterstrich aber gleichzeitig auch die positiven Aspekte und zeigte Lösungsmöglichkeiten auf zu einer besseren Weiterentwicklung.

Unterdessen haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die beiden Gemeinderätinnen wieder gewählt. Wir gratulieren ihnen herzlich und wünschen ihnen in den nächsten vier Jahren viel Erfolg in ihrem Amt.

BRILLEN-GÖTTI

Limmattalstrasse 189
beim Meierhofplatz
Jürg Götti, Augenoptiker
Telefon 01/56 20 10

Walter Caseri Sanitäre Anlagen



Winzerstrasse 14
Telefon 56 70 62

Neubauten
Reparatur-Service
Umbauten

Tiefkühlanlage
Höngg
Imbisbühl-
strasse 6
Telefon 56 78 24



R. PIATTI
Imbisbühlstr. 25a
8049 Zürich
Telefon 56 40 64

Maurerarbeiten

W. Greb & Sohn

Inhaber Kurt Greb

Sanitäre Anlagen

Riedhofstrasse 277
8049 Zürich
Telefon 56 98 80 oder 362 06 96

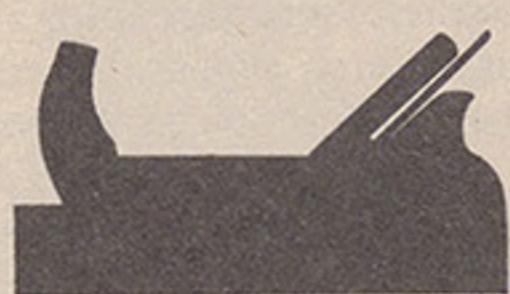


MAROLF & CO. ELEKTRO-ANLAGEN

Limmattalstrasse 211
8049 Zürich
Telefon 01/56 17 17

Ihre Quartier-Stromer vom Fach

Dä Lade isch offe vom
Mo—Do 17.00—18.30, Sa 9.00—11.00 Uhr



RYFFEL & LANDIS

Am Wasser 55 8049 Zürich Telefon 01/56 79 92
Schreinerei Glaserei Umbauten Reparaturen

Ihre Schuhmacher in Höngg

**Josef
Beyeler**

Limmattalstrasse 329
Telefon 56 57 73

**André
Beyeler**

Limmattalstrasse 200



Nie! Eine fachmännische Reparatur lohnt sich immer!

Höngg hat eine Insel, die Werdinsel

Es ist unsere Pflicht, die Pflicht eines jeden Hönggers, sie zu pflegen und sie, wie die Natur sie schuf, für unsere Nachkommen vor überdimensionierten technischen Eingriffen zu schützen. Dieser Ansicht sind nicht nur die Anwohner der Werdinsel in Höngg, sondern auch die Bevölkerung der Quartiere Grünau und Altstetten. Nach der gut besuchten Quartiervereinsversammlung vom Montag, den 1. März in Höngg hat man eine Berichterstattung durch den Organisator im «Höngger» erwartet, scheinbar herrscht aber im Quartiervereinsvorstand «Funkstille». Ich möchte daher der Leserschaft des Hönggers den Bericht über die Quartiervereinsversammlung von Altstetten, vom 25. Januar, über die Werdinsel bekanntgeben, nicht zuletzt deshalb, weil bei der Bevölkerung in beiden Quartieren, mit wenigen Abweichungen, volle Übereinstimmung herrscht.

Alberto Vassella

Hugo Schraner, Herausgeber des Quartier-Anzeigers «Der Altstetter», fasste die Diskussion in Altstetten über die Werdinsel wie folgt zusammen:

Kanu bringen stadträtliches Projekt ins «Schwimmen»

Der Quartierverein Altstetten hatte am Montag, den 25. Januar die Bevölkerung über das «Projekt Werdinsel» in den Vortragsaal des Schulhauses Kappeli zu einer Orientierung und Aussprache eingeladen, um sich ein Bild über die verschiedenen Wünsche bezüglich der Gestaltung der Werdinsel als Erholungs- und Freizeitraum zu machen, zum Zweck einer Eingabe an den Stadtrat im Rahmen der inzwischen bis zum 31. März verlängerten Vernehmlassungsfrist. Die Veranstaltung war – zieht man die grosse Sensibilität der Bevölkerung auf Mitbestimmung, besonders im Nahbereich des Wohnraumes, des Umweltschutzes, der Lebensqualität im weitesten Sinn in betracht – schlecht besucht. Man zählte etwa 60 Personen. Der Dialog zwischen den Vertretern von Bauamt I, Gartenbauamt und Sportamt, die das Projekt eingangs der Diskussionsrunde erläuterten, konzentrierte sich sehr bald auf die Wünsche der Interessengemeinschaft Kanu, die auf der Werdinsel ein Kanucenter einrichten möchte, wobei unter anderem vorgesehen ist, in der alten Spinnerei 600 bis 800 Boote einzulagern.

Die Diskussion wurde von Rolf Walther, Altstetten eröffnet. Er stellte fest, dass die Stadt Zürich seit Jahren mit der Zurverfügungstellung der Werdinsel als Freizeitraum eine beachtliche finanzielle Leistung gegenüber der Öffentlichkeit erbringe. Jetzt stünden neue Kosten bevor, denn die unter Heimatschutz gestellten Bauten auf der Werdinsel, die alte Jutespinnerei und die ehemalige Mühle, bedürfen dringend der Renovation. Von den Kosten, die das «Projekt Werdinsel» der Stadt bringe, werde überhaupt nicht gesprochen. Der Nutzungsvorschlag sei nach seiner Meinung vertretbar, hingegen schweige man sich über den Ertrag aus dieser Nutzung aus. Walther beantragte die Festsetzung der Mietzinse nach marktwirtschaftlichen Grundsätzen und zwar inklusive Baulandverzinsung und dem Kostenanteil für Infrastruktur. Er wandte sich gegen eine überdimensionierte Ausstattung des Freibades mit Garderoben und Duschanlagen, wobei gegen eine zeitgemässe WC-Anlage nichts einzuwenden sei. Selbst an Hochsommertagen sei man sich beim Ablegen der Kleider im Gras entlang der Limmat nicht in die Quere gekommen. Die Einrichtung von Wohnungen im alten Spinnereigebäude betrachtet er wegen der Geruchsmissionen aus der Kläranlage Werdhölzli als nicht sinnvoll. Nach seiner Meinung sollte die Werdinsel ohne grosse Veränderungen der Bevölkerung als natürliches Erholungsgebiet erhalten bleiben.

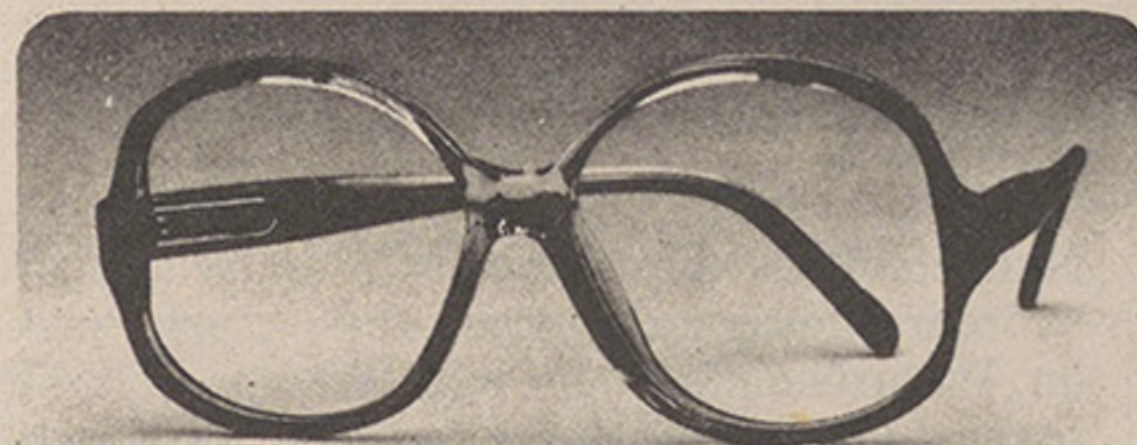
Opposition gegen das Kanucenter

Wie schon an der Orientierungsveranstaltung über das «Projekt Werdinsel» durch die Sozialdemokratische Partei des Kreises 9 am 30. November in der Freizeitanlage Grünau, dominierte auch im Kappelsaal das Projekt der Interessengemeinschaft Kanu die Szene. Die Anwohner der Winzerhalde, befürchten im Zusammenhang mit dem Kanu-Trainingsplatz und den 600 bis 800 in der Spinnerei eingelagerten Booten während der Kanu-Saison eine nicht tolerierbare Lärmmission durch zu- und wegführende Autos und Töffli der Kanu-Besitzer.

Alberto Vassella wohnt seit 20 Jahren an der Winzerhalde, er macht dem Hochbauamt zum Vorwurf, in den vorgezeigten Situationsplänen sei die heute praktisch ganz überbaute Winzerhaldensiedlung nicht eingezeichnet, damit fehlten für die Beurteilung des «Projektes Werdinsel» bezüglich des Verkehrs wichtige Grundlagen. Auch über die oberhalb der Siedlung Winzerhalde verlaufende vierspurige Winzerstrasse, die dem Quartier beträchtliche Lärm- und Abgasmissionen bringe, hätten die Planer kein Wort verloren. Die Werdinsel sei für die Bevölkerung heute noch der einzig verbleibende Naherholungsraum.

Vassella befürchtet, mit der grosszügigen Zurverfügungstellung der Werdinsel an die Kanuten der Region Zürich, auch eine Beeinträchtigung des Lebensraumes der Vögel, Fische und Kleintiere an den Kanalufern und im Wasser. Man habe mit grossem Kostenaufwand die Kanalufer mit Natursteinen befestigt, um allen möglichen Kleintieren natürlichen Unterschlupf zu bieten. In Zukunft müsse damit gerechnet werden, dass dieses Refugium durch den Kanubetrieb empfindlich gestört werde. Fischereipatente seien auch auf der Werdinsel aus Gründen des Schutzes

Handwerk und Gewerbe von Höngg



Optik- Götti

Das
Fachgeschäft
in Höngg

Spezialist für Brillenanpassung
Ausführung augenärztlicher Rezepte
Verkauf optischer Instrumente

Persönliche Beratung und Bedienung
durch:

Jürg Götti, Augenoptiker
Limmattalstrasse 189
beim Meierhofplatz
Telefon 56 20 10

H.Brandes

dipl. Installateur
Limmattalstrasse 147 — Telefon 56 70 63

Bauspenglerei
Sanitäre Installationen



Coiffeur Renner

für den
gepflegten
Herrn

Wieslergasse 5
Parkplatz
Telefon 56 60 76



Malergeschäft DAVID SCHAUB

Fassadenrenovationen
Schriften
Baumalerei

Limmattalstrasse 220
Telefon 56 89 20
Telefon Privat 56 58 64



huwyler caplazi

Am Wasser 91
8049 Zürich
Tel. 01 56 10 81

Sanitär/Umbauten/Reparaturservice



Jürg Kropf
Zimmerei Treppenbau
Schreinerei Glaserei
eidg. dipl. Zimmermeister
Limmattalstrasse 142 8049 Zürich
Tel. 01 56 72 12



teppichhaus bodmer

Limmattalstrasse 236
Telefon 56 80 22

Spann- und
Auslegeteppiche
Bodenbeläge



H. Sager AG

Widumweg 5, 8049 Zürich
Telefon 01 / 56 44 22

Reparaturen
und Service

Rolläden, Rafflamellen, DV-Lamellen, Sonnenstoren,
Korbmarkisen usw. Rolläden zum nachträglichen
Einbau, Spezielle Rolläden für Wärmeisolation.

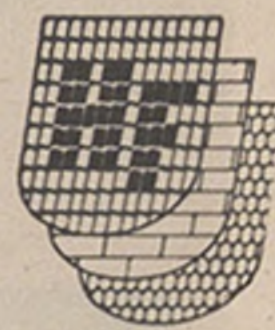
Fenstergitter gegen Einbruch
und Zerstörung

Ihr Optiker in Höngg

Alle augenärztlichen Rezepte
werden exakt und fachmännisch ausgeführt.
Für Ihre Augen zu Veltz-Optik.
Am Zwielpfplatz an der Limmattalstrasse 227
Montag ganzer Tag geschlossen.
Parkplatz vor dem Hause. Tel. 56 21 67

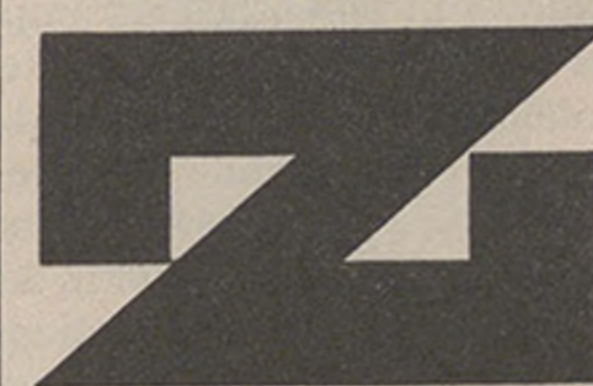


Dachdecker



H. R. FREHNER

dipl. Dachdeckermeister
Telefon 56 76 78
Gsteigstrasse 41



PEUGEOT
TOYOTA

Garage A. Zwicky AG

Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 62 33

— Reparaturen sämtlicher Marken
— Unfallreparaturen
— Autoverkauf
— AVIA-Tankstelle
TANKOMAT Tag und Nacht

Garagebetrieb geöffnet:
Montag bis Freitag 7.30—12.00 Uhr und
13.30—18.00 Uhr

Schreinerarbeiten prompt + fachgemäss

56 22 00

IOS



BERCHTOLD dipl. Schreiner.

NEUBAUTEN-UMBAUTEN-INNENAUSBAU-LADENEINRICHTUNGEN-HANDW.MÖBEL-REPARATUREN

RUTHOFSTRASSE 20

der Tierwelt durch das Gesetz limitiert. Die Kanuten würden aber von diesen Schutzmassnahmen ausgenommen.

Alberto Vassella ist zu Kompromissen bereit, er wünscht sich aber eine Werdinsel, die möglichst weitgehend in ihrem derzeitigen Zustand belassen bleibt. Man solle nicht alles perfektionieren, die Zukunft könne möglicherweise neue, andere Erkenntnisse bringen, deren Realisierung der Vorschlag des Stadtrates dann zumal im Wege stehen würde. Behutsames Vorgehen bei der Gestaltung der Insel sei darum am Platz.

Verkehrsaufkommen durch Kanucenter im Brennpunkt

Der Vertreter des Bauamtes, Adjunkt Ernst Krägel, wies darauf hin, dass mit jeder Sportanlage eine Zunahme des Verkehrs verbunden sei, ob auf der Werdinsel oder anderswo. Sportanlagen könnten nicht kostendeckend sein, es sei dies eine prinzipielle Angelegenheit, die auch auf andere Sparten angewendet werde. Am Bad werde nichts geändert bis auf die Garderoben-, Dusch- und WC-Anlagen, die im Ostflügel der alten Spinnerei untergebracht würden. Mit dem Bau des Regenwasserkanals biete sich die Gelegenheit, die sanitären Anlagen an die Kläranlage anzuschliessen. Damit würden auf der Werdinsel die bald hundert Jahre alten Abtrittkübel (es gibt auf Stadtgebiet davon noch ungefähr ein Dutzend) verschwinden. Die 800 Einstellplätze für Kanus bezeichnete Ernst Krägel als Schreckgespenst. Es gehe darum, Kompromisse zu finden. Das durch die vermehrte Nutzung der Gebäude auf der Insel zu erwartende Verkehrsaufkommen über die neue Brücke des Wasserkanals werde unterbunden, indem die Brücke nur der Anlieferung und den Bewohnern der Insel freistehe.

Vehelemente Opposition

Die Darstellung des Vertreters des Bauamtes und die eindringlichen Beteuerungen des Vertreters der Interessengemeinschaft Kanu vermochten die Opposition nicht zu überzeugen, im Gegenteil. Einerseits verspreche das «Projekt Werdinsel» einen attraktiveren Erholungsraum als zuvor und eine bessere Nutzung der Gebäude, womit eine Verkehrszunahme vorprogrammiert sei, andererseits wolle man nur eine stark beschränkte Anzahl Parkplätze einrichten, obwohl es schon heute an der Winterhalde an Parkplatz mangle. Dazu komme, dass die Werdinsel mit dem öffentlichen Verkehr – besonders das Quartier Altstetten – schlecht erschlossen sei.

Im Verlauf der oft kontroversen Argumentation kam verschiedentlich das Unbehagen über Mangel an Fakten zum Ausdruck, das von den Vertretern des Bauamtes, des Gartenbauamtes und des Sportamtes nicht zerstreut werden konnte. An diesem Zustand ändert vermutlich auch die an die Besucher der Orientierungsveranstaltung abgegebene 60seitige Dokumentation der «Arbeitsgruppe Werdinsel» nicht entscheidend. Aus was für Beweggründen das «Werdinsel-Projekt», das mehr als ein Jahrzehnt in der Mottenkiste des Stadtrates schlummerte, auf den Tisch gekommen ist, bleibe dahingestellt. Offen bleibt die Frage, ob die unterschiedlichen Ansprüche, die an den «Erholungsraum Werdinsel» gestellt werden, jemals auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden können.

Otto Eisenring, Präsident des Quartiervereins Altstetten, wird nun die verschiedenen Wünsche und Vorstellungen über die Gestaltung der Werdinsel in einem aus der Sicht der Quartiervereine Altstetten und Grünau vertretbaren Kompromiss zusammenfassen und an den Stadtrat weiterleiten.

Die Interessengemeinschaft Kanu, die vermutlich völlig ungewollt das stadträtliche Projekt ins «Schwimmen» gebracht hat, kann sich damit trösten, dass die Bevölkerung, weder in Höngg und Altstetten, noch anderswo dem naturverbundenen Kanusport feindlich gegenübersteht. Dies beweisen jedes Jahr von neuem die von Hunderttausenden besuchten Veranstaltungen der Kanuten auf den Wildwassern im In- und Ausland. Jedermann ist sich auch im klaren darüber, dass Limmattal und Wasserkanal sich zur Nachwuchsschulung ideal eignen. Den Kanuten obliegt es jetzt, die durch die Zahl von 800 Einstellboote aufgeschreckte Bevölkerung mit beweiskräftigem Material und Kompromissbereitschaft zu überzeugen, dass die von den Gegnern des Kanucenters vorausgesagten Immissionen letztlich in tolerierbaren Grenzen bleibt.

Ärztegesellschaft des Kantons Zürich

(Eing.) Zur Abstimmung vom 24./25. April über das Gesundheitsgesetz im Kanton Zürich erläuterte die Ärztegesellschaft des Kantons Zürich anlässlich eines ihrer traditionellen Pressegespräche die Gründe für ihre Ablehnung der Teilrevision des kantonalen Gesundheitsgesetzes.

Vier Kernpunkte sind es, welche die Ärzteschaft veranlassen, bei den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern für ein Nein zu dieser Vorlage zu werben, über die am 24./25. April 1982 abgestimmt wird: die Neuregelung der Zulassung von nichtärztlichen Psychotherapeuten für die Behandlung psychischer Krankheiten (§ 19), die Abschaffung der Sanitätskommission (§ 3), die Aufhebung des Hebammenartikels (§ 54 Abs. 2) sowie die massive Einschränkung der Selbstdispensation (Direktabgabe von Medikamenten durch den Arzt, § 17).

Wie der Präsident der Ärztegesellschaft, Dr. Niklaus Hasler, einleitend feststellte, tragen diese Neuerungen nicht zur Verbesserung, sondern eher zur Verschlechterung der gesundheitlichen Versorgung bei. Den Interessen der Patienten dienen sie nicht.

Dr. Rudolf Conne, Spezialarzt FMH für Psychiatrie und Psychotherapie, setzte sich in seinem Referat mit der Neufassung der Psychotherapeuten-Verordnung auseinander, die den eigentlichen Anstoss für die Teilrevision gegeben hatte. Danach sollen inskünftig auch nichtärztliche Psychotherapeuten ohne medizinische Ausbildung zur selbständigen Tätigkeit zugelassen werden. Die Ärztegesellschaft befürwortet



Cheminées, Ofenbau, Oelöfen
Keramische Wand- und Bodenbeläge

Hans Denzler

Regensdorferstr. 61, 8049 Zürich
Telefon 01/56 56 57

Ihre Schlosserei für fachmännische
Beratung und Ausführung von
Fenstergitter Türen Handläufe
Tore Geländer Reparaturen usw.

GROB Metallbau AG
Schlosserei
8001 Zürich
Ø Gesch. 251 42 13
Ø Privat 56 55 17

Baugeschäft
für Fassadenrenovationen,
Umbauten, Kundenarbeiten,
Gerüstvermietung, Kaminsanierung und
Oeltankeinbau empfiehlt sich



BAUREP AG, ZÜRICH
Tel. 01/44 41 66, Josefstr. 137, 8005 Zürich

Reparaturen Hans Fawer
Limmattalstrasse 204
Zürich-Höngg
Tel. 56 57 00

**Radio
TV
Video**



**F. Christinger
Heizungsanlagen**
Tel. 56 72 38

Heizenholz 26, 8049 Zürich



**Akkordeon- und
Gitarrenschnur**

Limmattalstrasse 246
Telefon 56 83 50

Unterricht
Instrumentenverkauf
Miete, Noten
und Reparaturen

Dübendorfstrasse 16
Telefon 41 42 70

Dirigent des
Akkordeon Orchester
Höngg

Textilgeschäft
Seifert Telefon 56 36 43
Regensdorferstrasse 4
**Wäsche, Mercerie
Blusen, Wolle**

**Die neue
Anelli
Bettdecken**

Neugummierungen
besonders günstig

regoma ag
Am Wasser 55, Telefon 56 84 40

grundsätzlich eine solche Liberalisierung. Allerdings setzt sie voraus, dass nichtärztliche Psychotherapeuten vorgängig zu einer Spezialausbildung beziehungsweise praktischer Tätigkeit in einer psychiatrischen Klinik, in einer Poliklinik oder bei einem ärztlichen Psychotherapeuten verpflichtet werden. Die Verordnung erfüllt diese Bedingung aber nicht.

Gegen die Aufhebung der Sanitätskommission nahm Dr. iur. Heiner Rittmeyer Stellung, Sekretär der Zürcher Ärztegesellschaft. Angesichts der Kostenexplosion, Intransparenz und Verbeamtung im Gesundheitswesen sollte nicht ein Ab-, sondern im Gegenteil ein Ausbau der Kommunikation zwischen staatlichen Stellen, Fachkreisen und Betroffenen angestrebt werden. Die Ärztegesellschaft fordert deshalb, dass die Sanitätskommission aufgewertet, mit klaren Aufgaben ausgestattet und um Vertreter von Patientenorganisationen und Krankenkassen erweitert werde. Die Abschaffung geht in die gegenteilige, falsche Richtung.

Dr. Alfred Koller, Spezialarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe, erklärte, weshalb die Ärztegesellschaft gegen die Aufhebung des Paragraphen ist, wonach die Gemeinden für genügend Hebammen für Hausgeburten zu sorgen haben. Erstens geraten Hausgeburten trotz ihren Risiken wieder in den Trend, und zweitens erfährt die ambulante Geburt – die ideale Alternative zur Hausgeburten – einen grossen Aufschwung. In beiden Fällen ist der Einsatz von spitalunabhängigen Hebammen zwingende Voraussetzung.

Zur Neufassung des Paragraphen 19 des teilrevidierten Gesundheitsgesetzes nahm der Präsident der Ärztegesellschaft, Dr. Niklaus Hasler, Stellung. Sie würde eine massive zusätzliche Einschränkung der Selbstdispensation bringen: Nicht mehr nur in den Städten Zürich und Winterthur, sondern auch in «anderen Gebieten mit vergleichbaren Verhältnissen» sollte es den Ärzten künftig verwehrt sein, direkt den Patienten Medikamente abzugeben. Wie den Verhandlungen im Kantonsrat zu entnehmen ist, dürfte das selbst Ortschaften mit nur zwei Apotheken betreffen, zum Nachteil der wenig mobilen, älteren, behinderten oder akut kranken Patienten. Diese aus rein gewerbepolitischen Motiven durchgesetzte Bestimmung dürfte übrigens auch vor der Verfassung kaum standhalten: Bereits die heute im Gesetz stehende Regelung war 1973 vom Verwaltungsgericht als verfassungswidrig befunden worden.

Die Ärztegesellschaft des Kantons Zürich verkennt nicht, dass die Teilrevision des Gesundheitsgesetzes auch begrüssenswerte Elemente enthält und dass das kantonale Gesundheitswesen generell revisionsbedürftig ist.

Alle diese Punkte sollen in einer Totalrevision des Gesundheitsgesetzes berücksichtigt werden, die aufgrund einer Motion aus dem Jahr 1979 fällig wird. Dort lassen sich auch die heute umstrittenen Punkte in einer gesundheitspolitisch sinnvollen Weise regeln.

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I. Stock, Büro 102 (7.30–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache).

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Wer nachbarrechtliche Ansprüche wahrnehmen will, soll das Begehren für die Zustellung von baurechtlichen Entscheiden innerhalb der Auflagefrist bei der Baupolizei stellen. Wird es nachher gestellt, so endet für den Geschädigten die Rekursfrist spätestens mit derjenigen, welche für den Bauherrn gegen den Entscheid der Bausektion II des Stadtrates läuft (§§ 315 f des Planungs- und Baugesetzes).

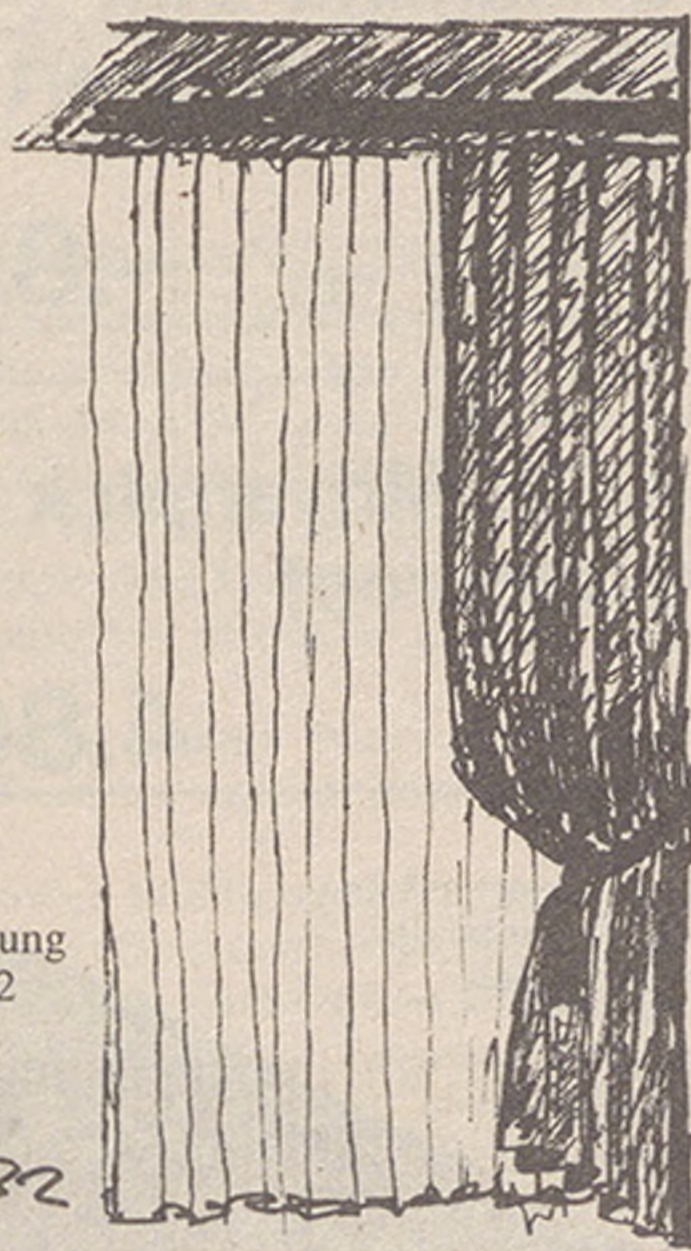
Bauprojekt:

Kürbergsteig 7, Umbau und Dachaufbau, Frau S. Ott, Vertreter: E. Hug, Limmattalstrasse 247.

Zürich, 12. März 1982

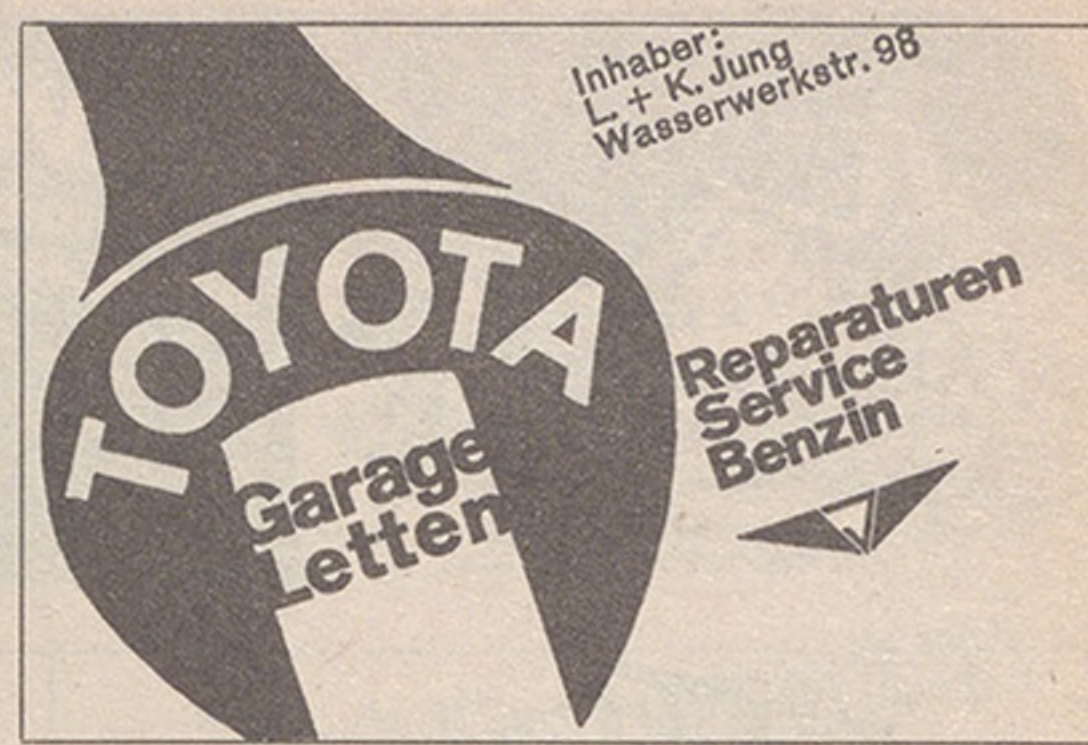
Die Baupolizei

Spann- und Auslegeteppiche
Orientteppiche, Polstergruppen,
Wohnwände, Schlafzimmer,
Matratzen, Bettwaren, Tische,
Stühle u. a.
Wandbespannungen, Vorhänge



Unverbindliche
Heimberatung
auch abends
und samstags
nach Vereinbarung
Tel. 01/56 72 62

Roland Huber Innendekorationen
Zürich-Höngg, am Meierhofplatz



Furrer & Co.

Elektrische Installationen

Limmattalstrasse 162
Telefon 56 76 66



**gebr. kneubühler
malergeschäft**
Limmattalstr. 234
8049 zürich
telefon 56 27 51

René Taufer

Gips- und
Stukkaturgeschäft

Widumweg 4
Telefon 56 59 88



Gediegene
Arrangements
für
jeden Anlass
Fleurop-Service

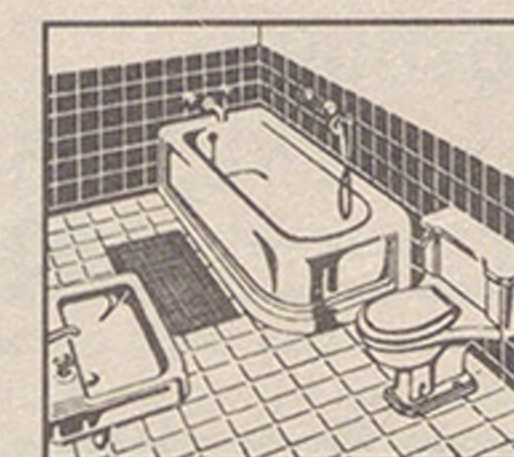
**Blumenhaus
Hans Rosenberger**

Telefon 56 88 20
Limmattalstrasse 224
Dienstag geschlossen



U. und Robert ZIMMERMANN

Spenglerei
und Sanitäre Anlagen
Reparaturen



Gässli 1, Tel. 56 79 97
Neubauten- und
Reparatur-Service
Waschmaschinen und
Oelöfen



**K. Härtsch AG
Baugeschäft**

Neubauten
Reparaturen

Umbauten
Renovationen

Gsteigstrasse 31
8049 Zürich

Telefon 01 56 72 66
oder 01 56 26 91



Weinverkauf mit Abhol-Rabatt!

Zweifel + Co.
Zürich-Höngg
Telefon 344 23 23



Gratis-Weindegustation

Öffnungszeiten: Montag-Freitag 08.30-12.15
und 14.00 bis 18.30 Uhr Samstag durchgehend 08.30 bis 16.00 Uhr
ZWEIFEL Weinlaube mit Degustation und Verkauf:
Regensdortstr. 20, Zürich-Höngg
immer vor dem Hause

Rioja Vina Santana
Gran Reserva 1971
(Rotwein)

Tokay d'Alsace
Rés. Sup. *** a.c. 1976

56 53 77

Ihr dipl. Masseur für Sport und Relaxation
Cellulitbehandlung und Fussdruckmassage
Privatsauna mit Fitnessgeräten und Solarium
Massage Höngg
Imbisbühlstrasse 7
Eigener ☑

auto höngg

- Beratung
- fachgerechter Service
- Fahrzeug-Vorfürungen
- Neuwagen
- Leasing
- grosse Occasions-Ausstellung;
- alle Fahrzeuge mit Vollgarantie

Offiz. Citroën-Vertretung
Limmattalstrasse 136
Zürich-Höngg
Telefon 01/56 00 00



TV-Reparaturen 8-20 Uhr

Junges, seriöses Fachteam repariert prompt
+zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!
44 14 14
Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich



Georg Wolf
Lintheschergasse 13, 8001 Zürich
Limmattalstrasse 130, 8049 Zürich
Taschen * Reiseartikel *
Kleinlederwaren * Schirme

LEDER WOLF

Coiffure Lotti

DAMEN UND HERREN
eidg. dipl. Coiffeurmeisterin



Wir haben für Sie praktische Haarschnitte mit Pfiff. Neuste Trendfrisuren — Typs zur Haarpflege — Wir beraten Sie gerne.

Rebbergstrasse 23 Hinter Rest. Eggbühl
8102 Oberengstringen Tel. 750 06 62

Coiffeur Salon Caroline

Am Wasser 143
8049 Zürich
Telefon 56 63 26
Montags geöffnet
Empfiehlt sich für rasche und preiswerte Bedienung.
Individuelle Beratung

Tanzschule WINGLING

Dipl. Schweiz. Tanzlehrerverband
Oerlikon:
Im neuen Tanzstudio im Bauhof Zentrum beginnen
Neue Tanzkurse
für Einzel und Paare. Max. nur 16 Paare im gleichen Kurs! Sie lernen mehr!
Standard/Latein:
Montag, 22. März, 20.30 Uhr
Dienstag, 30. März, 19.30 Uhr
Nur Paare:
Freitag, 26. März, 20.30 Uhr
Rock'n Roll (Anfänger)
Donnerstag, 25. März, 19.30 Uhr
Mittwoch, 31. März, 20.30 Uhr
Montag, 5. April, 19.30 Uhr
Partys: Jeden Freitag 20.30 Uhr — (gratis für Kursteilnehmer)
Jeden Samstag, 20.30 Uhr
Jazz-Dance: Neue Kurse beginnen Ende März/April
Weitere Kurse im Studio an der Löwenstrasse, Zürich
Anmeldung/Auskunft: Telefon 01/211 77 33

GLANZMANN TEPPICHE ZÜRICH-AFFOLTERN

Wehtalerstr. 540, 8046 Zürich
Telefon 01/57 08 14
Bus 62+74 Zehntenhausplatz

Schlagerpreise

Schlingenflor synt.
400 cm m² Fr. 10.—
Berber
400+500 cm m² ab Fr. 20.—
Diloop
400 cm m² ab Fr. 6.—

Jeden Samstag 8-16 Uhr
Spannteppich-Restenrollen-Verkauf
Teppich Cash and Carry,
Wehtalerstr. 590 (Shell Areal)
Tel. 57 22 55

Bettenreinigung

innert Tagesfrist
Tel. 01/813 06 91
Seit 20 Jahren das Fachgeschäft für gute Bettwaren
Decken Kissen
Neue Stoffhüllen und Nachfüllung wenn nötig.
Direktverkauf
Alle Neuanfertigungen aus eigener Fabrikation
auch Spezialgrößen.
Matratzen aufarbeiten. Umarbeiten von Haarmatratzen in Polyäther- oder Federkernmatratzen. Neue Matratzen, Lättlichouches, Untermatratzen, Schoner usw. Kostenlose Beratung. Gratis-Abhol- und -Zustelldienst. **Freitag geschlossen.**
Bettwarenfabrik M. Juchli, Kloten
Oberfeldstrasse 10

Quick-Shop



Tradition seit 1930

Chäs-Hütte

über 60 reife, gepflegte Schnittkäse
über 60 herrlich mündende Dessertkäse

Le Cucugnan

franz. Knoblauchkäse

100 g **2.20**

Gruyère Aktion

100 g

1.40

Frischprodukte-Markt

Frische Floralp-Vorzugsbutter

100 g statt 1.50 nur **1.25**
200 g statt 3.— nur **2.50**

Cristallina-Diät Flou Flou Dessert

Chocolat statt 1.—
2 x 125 g nur **-.85**

Ritz Rum Schnitten

5 Stück
200 g nur **2.75**

NEU: Mövenpick Butterzopf

nur **4.80**

Quick-Shop — der ideale Einkaufsort mit den Preisvorteilen des Super-Discounts, der Auswahl und der individuellen Bedienung des Fachgeschäftes.

Quick-Shop

8049 Zürich
Limmattalstr. 223

☑ für Kunden
ganze Woche über
Mittag geöffnet

Discountmarkt

Tempo Taschentücher

10 x 10 Stück
nur **1.70**

Chianti Brolio

Classico 1977
70 cl Fl. nur **7.85**

Nivea Crème

Für gesunde schöne Haut
125 ml Dose nur **2.40**

Gillette Handy

Einwegrasierer mit Doppelklinge
1 x 3 Stück nur **1.10**

Getränke-Discount

geöffnet Mo-Fr 8.00-12.00 und 14.00-18.30 Uhr
Sa 7.30-16.00 Uhr durchgehend

- Riesenauswahl
- Tiefpreise
- zentrale Lage
- bequem erreichbar
- Parkplätze

(über 100 verschiedene Getränke)
(unschlagbar)
(keine langen Anfahrtswege)
(per Auto, Tram oder zu Fuss)
(eigene, direkt beim Eingang)

Mützig

Bière d'Alsace
6 x 33 cl nur **3.50**

Aktion Löwenbräu Bier

statt 4.60
6 x 33 cl nur **4.15**

Im Quick-Shop chaufe isch de Plausch

Prospekte und Aussichten

Kaum haben die Grossbanken ihre nicht üblen Abschlüsse bekanntgegeben, gaben sie ferner bekannt, dass sie mit dem Zins für Festgelder auf/gegen sechs Prozent hinuntergehen.

Man kann sein Geld, sofern man welches übrig hat, auch sonst anlegen. Die grosse Zürcher Privatbank Leu, wobei «privat» den Nagel nur am Rande auf den Kopf trifft, schreibt eine Kapitalerhöhung aus, wie sie von der Generalversammlung beschlossen wurde: Erhöhung des Grundkapitals von bisher 106,8 Millionen auf 121,48 Millionen.

Zweck: «Die eigenen Mittel im Hinblick auf das erneut gestiegene Geschäftsvolumen zu verstärken.»

Die Entstehung der Bank Leu AG (Banque Leu S.A., Banca Leu S.A., Bank Leu Ltd.), heisst es im Prospekt, geht auf das Jahr 1755 zurück.

Ehrwürdiges Alter, vertrauenerweckend, zumal sich der Sitz der Bank in Zürich befindet und die Dauer der Gesellschaft nicht befristet ist. Kein Wunder, dass im angelsächsischen Sprachgebiet die Redewendung von «sicher wie die Bank von England» teilweise schon dem Slogan «safe as a Swiss Bank» gewichen ist.

Hochverzinsliche Anleihen legen ausländische Institute auf, so – auf 11 (in Worten: elf) ganzen Seiten in der NZZ z. B. – die Occidental International Finance N.V. Spätestens hier merkt man, wo diese Finanzgesellschaft beheimatet ist, weil N.V. die holländische Abkürzung für Aktiengesellschaft ist: Curaçao, Netherlands

Antilles: «7¼% Anleihe 1982–92 von sFr. 100 000 000.— mit Solidarbürgschaft der Occidental Petroleum Corporation Los Angeles, California, USA.»

Im Schatten solcher Prospekte, Prospekt auch in Sinne von Aussicht(en), ärgert sich der *helvetische Durchschnittsbürger über ein zementiertes «nationales Ärgernis», weil auch der Ständerat mehrheitlich «die Verfassungsverletzung» der Kalten Progression sanktioniert hat.* Da bleibt einem ja nichts mehr, was man in obige Werte investieren könnte.

Spass, d. h. Galgenhumor, beiseite: Unter der Kalten Progression leiden ja bekanntlich nicht die ganz Grossen, sondern die Lohnabhängigen, besonders die mit mittleren Einkommen. Wieso dann gerade Parlamentarier, die sich gerne als Vertreter der Arbeitnehmer geben, etwas gegen periodischen Ausgleich der Kalten Progression hatten, bleibt mehr oder weniger schleierhaft.

Zwar hat es je eben auch der Ständerat, nicht als linkslastig einzustufen, abgelehnt, eine freisinnige Motion zu überweisen, die den Ausgleich der Kalten Progression und damit verlangte, der Verfassung gerecht zu werden! Das Volk, so Bundesrat Ritschard munter, scheinete sich damit abgefunden zu haben, dass es mit der Kalten Progression lebe.

Sonst kennt Ritschard das Volk doch nicht so schlecht...

Sportverein Höngg

Meisterschaftsspiel vom 14. März 1982

Höngg I – FC Albisrieden 2:2 (0:1)

Höngg in folgender Formation: Altenburger, Malzacher, Riva, Cavegn, Ruckstuhl, Plattner, Hüssler, Hofstetter, Köchli, Barta, Troyon; Suter, Mentasti. Tore: 88. Minute: Reto Cavegn schießt das 1:2; 90. Minute: Hände-Penalty, Roger Troyon gleicht zum 2:2 aus.

Nach 7 Minuten ging Albisrieden durch einen schweren Abwehrfehler 0:1 in Führung. Höngg hatte genügend Chancen diesen Rückstand vor der Pause noch wettzumachen, doch der Ausgleich kam nicht.

Nach 78 Minuten erhöhten die Albisrieder ihren Vorsprung auf 0:2. Jedermann glaubte zu diesem Zeitpunkt, dass die Partie endgültig verloren sei. Doch in den letzten beiden Spielminuten wurde das fast Unmögliche doch noch möglich. Damit holte sich die Höngger Equipe einen wichtigen Punkt. In den nächsten Spielen wird es uns hoffentlich besser ergehen; dann ist die Mannschaft wieder fast komplett. P. R.

Meinung der Trainers S. Mentasti

Nachdem wir 5 Minuten vor Schluss noch mit 0:2 im Rückstand lagen, bin ich mit dem 2:2 mehr als zufrieden.

Einen 0:2-Rückstand aufzuholen, mit einer Mannschaft in der vier Stammspieler fehlen, zeigt, welche Moral in dieser Truppe steckt.

Sportverein Höngg

SV Höngg Inter AII – FC Allschwil Inter AII 1:1

Meisterschaftsspiel vom 14. März 1982

Nach einem hektischen Spiel auf dem Allschwiler Sandplatz konnte unsere Mannschaft noch einen Punkt nach Hause nehmen. In der zweiten Halbzeit führte Höngg, doch leider kam zwei Minuten später der Ausgleich. Trotzdem eine gute Leistung unserer Boys.

1. März in Höngg Offene Planung Werdinsel gefordert

Am 1. März fand im ref. Kirchgemeindehaus eine vom Quartierverein organisierte Veranstaltung zu den Themen: Neues Buskonzept und Werdinsel statt. Der Saal war erstaunlich gut besetzt, waren doch zirka 500 Personen anwesend.

Zuerst versuchte uns ein Herr von den VBZ das neue Buskonzept zu verkaufen. Er stiess auf regen Widerstand, weil die VBZ ihre Leistungen für viele Höngger arg verschlechtern, vor allem weil die Direktbusse zwischen Hauptbahnhof und Meierhofplatz reduziert werden sollten. (Bis anhin trauten wir immer von Direktbussen während des ganzen Tages). Dafür soll ein neuer Bus zwischen Rütihof und Zielplatz den ganzen Tag verkehren.

Die Vorschläge, die zum Teil recht fantasievoll waren und die berechtigte Kritik aus dem Publikum wollte der Herr von den VBZ nicht mitnehmen. Es war klar: er war Verkäufer einer fertigen Ware, und weil wir das nicht akzeptierten, behandelte er uns wie unfolgsame Kinder und nicht als mündige (Stimm)-Bürger.

Im zweiten Teil des Abends stellte die Stadtverwaltung ihre Ideen für die Gestaltung der Werdinsel etwas gar langfädig vor. Vor allem das ewige Verweisen auf die Pläne der sechziger Jahre mit den geplanten grossen Sportanlagen, wurde von allen als billige Verkaufstaktik gesehen. Ungeduldig wartete man auf die Diskussion.

Endlich kam der Saal zu Wort: Man wolle keine Kanuten, auch den WWF nicht (wieso Büros auf der Werdinsel). Jemand breitete die falschen Versprechungen der Forstverwaltung und frühere Sünden begangen durch Abholzen der Auenwäldchen auf der

andern Seite des Kanals aus und forderte eine Auf- forschung auf einem Teil der Werdinsel.

Je länger der Abend dauerte, desto mehr machte die anfängliche Wut einer konstruktiven Stimmung Platz. Immer wieder hatten Voten aus dem Saal orkanartigen Applaus erhalten.

Viel wurde über das Land auf der Insel gesprochen, es wurde die Frage aufgeworfen, warum überhaupt etwas geändert werden müsse, ob das geplante Regenüberlaufbecken, das nämlich gigantische Ausmasse erreicht und lange Bauimmissionen zur Folge haben wird, ein Sachzwang sei, oder ob es da Alternativen gebe. Darüber wusste keiner der Herren von der Stadtverwaltung so recht Bescheid. Schon zu Beginn kam aus dem Saal die Forderung, das Sportamt solle die Federführung bei der Planung der Werdinsel abgeben. Diese Forderung schien in diesem Zeitpunkt umso berechtigter.

Dass man nur in dem Masse Kanuten wollte, wie bereits heute vorhanden sind habe ich bereits berichtet, insbesondere der Kanubach, der quer zur Insel etwa fünf Meter breit angelegt werden solle und die Errichtung einer zusätzlichen Brücke für Lastwagen nötig macht wurde als unpassend, falsch, zu teuer und schlicht als überflüssig bezeichnet.

Auch zur Nutzung der Gebäude wurden Vorschläge gemacht.

So wurde vorgeschlagen, dass man in der Spinnerei Raum für therapeutische Wohngemeinschaften schaffen könnte, weil gerade in einer noch intakten Umgebung wie auf der Werdinsel die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Therapie von Drogensüchtigen gegeben seien. Insbesondere wolle man damit ein Zeichen setzen, dass wir Höngger dieser uns nicht unmittelbar betreffenden Problematik grossen Wert beimessen.

Schliesslich verlangten Leute von der Quartiergruppe Höngg eine Abstimmung darüber, ob über die Werdinsel eine Offene Planung einberufen werden solle oder ob die Vernehmung wie sie Stadtrat Wagner durchführen will genüge.

Mit klarer Mehrheit verlangten die Versammelten eine Offene Planung.

Zum Schluss erlaubte Quartiervereinspräsident Wydler einer Gruppe Höngger Jugendlicher ihr brisantes Anliegen vorzutragen.

Diese Gruppe hatte am Höggerberg eine Baracke als Versammlungslokal von der alten Eigentümerin erhalten. Diese Baracke gehört jetzt der Stadt, die die Hütte ohne Rücksicht auf Verluste abbrechen wolle. Die Jungen wollen aber ihr Lokal nicht verlieren und baten um Hilfe. Der Saal unterstützte ihr Anliegen und Herr Wydler versprach sich dafür bei der Verwaltung einzusetzen.

Eine Woche später sieht diese Angelegenheit so aus: Die Verwaltung sei bereit die halbe Baracke für die Jungen stehen zu lassen und will der Jugendgruppe – ohne sie selbst angefragt zu haben – eine Trägerschaft verpassen!

Trägerschaft hin oder her, es leuchtet nicht ein, warum man nicht die ganze Baracke stehen lassen kann. Quartiergruppe Höngg, Dominik Wettstein

Wo trifft man sich schon morgens um 6 Uhr – natürlich im

DORF-KAFI

HÖNGG ☐ Parkplätze vor dem Hause

Vo Höngg us gsee

Es muss doch Frühling werden

Der Sonntag ist Frühlingsanfang, 21. März, der Tag, der dem heiligen Benedikt geweiht ist. Das Frühlings-Erwachen an einem Sonntag, das ist ein gutes Zeichen. Frühlingsanfang war auch in jenem Jahr, an einem Sonntag, in dem Hoffmann von Fallersleben «Die Sehnsucht nach dem Frühling» geschrieben hat: Schöner Frühling, komm doch wieder, Lieber Frühling, komm doch bald, Bring uns Blumen, Laub und Lieder, Schmücke wieder Feld und Wald.

Weiterer Hoffnungsschimmer via eine alte Wetterregel: «Schöner St. Benedikt, schöner Frühling.» Aber sogleich auch «Schneit's am Benedikttag, so wird noch vierzigmal Schnee fallen».

«Schmücke wieder Feld und Wald»... diese Stelle hat den Kari dazu gebracht, den Frühling heuer besonders herzlich zu begrüssen. Damit ist nämlich die Brücke geschlagen zum Wunsche vieler Höngger, für ein schmuckeres Zentrum. Das wird uns der Frühling nicht bringen. Da müssen wir selber etwas tun. «Alles freut sich und hofft, wenn der Frühling sich erneut», hat Schiller gemeint. Wir hoffen alle, dass sich der trostlose Anblick einzelner Häuser und Fassaden im Zentrum von Höngg auch einmal erneut. Auch wenn die Zukunft dieser Gegend noch ungewiss ist, könnte ein Frühlingsanstrich weder schaden, noch den Betroffenen den finanziellen Ruin bringen. Es bräuchte da nur einen frühlinghaften Blick und den Mut, die eigenen Fassaden wieder einmal im Sonnenlichte zu betrachten. Da kommen auch die uralten Schmierereien so recht zur Geltung, denen seit Monaten niemand zu Leibe rückt. Es ist wirklich kein schöner Anblick mehr, unser altes Höngg... und wir Einwohner lassen uns das einfach so gefallen. Da müsste man schon einmal erwachen, zusammen mit dem Frühling und seiner Herrlichkeit. Er hat ja ohnehin recht, der Carlo Manzoni, der sarkastisch meinte, als die Rede auf den Frühling kam «Der Frühling ist jene herrliche Zeit, in der wir alle ins Freie eilen, um endlich etwas frischen Benzindunst zu atmen.» Überall muss ja der Frühling nicht negativ sein! Möge er in die Herzen strahlen der Frühlingssonnenschein und alle jene, die wirklich etwas tun können für ein schöneres Höngg erwärmen.

Ganz im Glauben des Emanuel Geibel:

Und dräut der Winter noch so sehr Mit trotzigem Gebärden Und streut er Eis und Schnee umher Es muss doch Frühling werden.

Bescheiden sei hinzugefügt:

Und sind die Wände noch so grau, Die Giebel schief und schräg, Der Maler und der Höngger Stolz, Die machens wieder zwäg, So kann ihn uns denn niemand rauben, Den hoffnungsvollen Frühlingsglauben

de Kari vo Höngg

Wir gratulieren

Liebe Jubilarinnen und Jubilare,

Zu Ihrem grossen Festtag gratulieren wir Höngger recht herzlich. Hinein ins neue Lebensjahr, begleiten Sie unsere allerbesten Wünsche und Gedanken. Gottes Segen und seine Durchhilfe sei mit Ihnen.

Ihren Geburtstag feiert:

21. März: Herr Ernst Feller-Byland, Imbisbühlstrasse 4, 80 Jahre.

Wir wünschen Ihnen einen frohen Festtag und alles Liebe und Gute

Frauenverein Höngg

Quartierverein Höngg

und die Quartierzeitung «Der Höngger»

Darf ich Sie, liebe Jubilarinnen und Jubilare herzlich bitten, wenn Sie nicht schätzen in der Zeitung erwähnt zu werden, mir Bericht zu geben. Ich wäre Ihnen sehr dankbar! Telefon 56 39 32. Wir wollen Freude bringen, aber nicht beleidigen.

M. Wydler

Volkstümliche Walliser Kultur-Matinée in Zürich

Sonntag, den 21. März 1982, 10 Uhr, im Konzertsaal «zur Kaufleuten», Pelikanstrasse, in Zürich, unter dem Patronat des Zürcher Stadtpräsidenten Dr. Sigmund Widmer, organisiert von den Walliser Vereinen von Zürich und Umgebung, unter Mitwirkung der 60 Leute zählenden Trachtengruppe des Walliser Klub Zürich.

Was steht an Kulturellem auf dem Programm?

Das sechsköpfige Ensemble der «Oberwalliser Spillit» aus Naters, bekannt durch seine eigenen Kompositionen von Volksmusik in neuer, unterhaltender Art, spielt 13 volkstümliche Stücke abwechslungsweise mit Liedern der Visper Sängerin Bernadette Roten. Diese rührenden Minnelieder wurden von Eugen Meier komponiert. Klavierbegleitung Werner Schmid.

Der Zermatter Autor Hannes Taugwalder liest Gedichte und Tierfabeln aus eigener Feder in Walliserdeutsch.

An der Matinée sollen Wallisersprache und Wallisermusik so recht zum Klingen und Schwingen kommen. Texte und Kompositionen werden von Wallisern aufgeführt. Sie wollen die Bevölkerung von Zürich mit ihrem Oberwalliser Tiitsch, ihrer bodenständigen Musik mit der zeitgemässen Kultur konfrontieren und Stadt und Land einander näher bringen. – Darum sind alle Freunde des Wallis herzlich eingeladen. Durch das Programm führt der geistreiche Dr. Werner Kämpfen, alt Verkehrsdirektor von Zürich-Höngg und Präsident der REKA-Genossenschaft und der PTT. Der Eintritt zu dieser Begegnung mit dem Wallis ist frei.

A. Matter

SBG Ihre Bank mit Rat und Tat.

Richtig sparen! Aber wie?

Der Rat:

Sie sparen vorteilhafter, wenn Sie Ihre Sparmethode genau auf Ihr Sparziel ausrichten. Die SBG hat auch für Ihre Sparziele die richtigen Sparformen:

- Sparkonto oder Sparheft
- Anlagesparkkonto oder -heft
- Alterssparkkonto oder -heft
- Jugendsparkkonto oder -heft
- Kassenobligationen

Die Tat:

Sprechen Sie mit unserem Kassier über die Sparform, die für Sie ideal ist. Bei ihm können Sie auch gleich ein Konto eröffnen, damit Sie sofort vorteilhafter sparen.



Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 44 35

Eine Lanze für das Gastgewerbe

Unter anderem kam in der SVP-Kantonsratsfraktion die Interpellation Höner zur Verschärfung der Bewilligungspraxis von ausserordentlichen Wirtschaftsbe- willigungen mit alkoholfreiem Ausschank für gemeinnützige kirchliche Zwecke zur Sprache. Es ist nicht in erster Linie die direkte Konkurrenz, welche den Gastwirten im Zusammenhang mit diesen Anlässen zu schaffen macht. Vielmehr ist Tatsache, dass die Wirte immer wieder gezwungen sind, in mühsamer Argumentation gegenüber Ihren reklamierenden Gästen die viel höheren Preise gegenüber solchen Anlässen zu rechtfertigen. Vielen Leuten will einfach nicht in den Kopf, dass es ein Unterschied ist, ob man mit Frondienst-Personal in einer subventionierten Liegenschaft wirtet oder ob man die Konsumationspreise nach kaufmännischen Grundlagen festlegen muss. Die Gastwirte leisten einen nicht zu unterschätzenden Beitrag an ein lebendiges und harmonisches Quartier- und Dorfleben, indem Sie z. B. Säle und Sitzungszimmer für Vereine usw. zur Verfügung stellen und wichtige Begegnungsorte für die Bevölkerung darstellen.

Der Kommentar

Kontraproduktiv

Kontraproduktiv, ein Modewort, heisst, dass das Gegenteil erreicht werde von dem, was man angestrebt hat. Wer von einem Bekannten zehn Franken pumpen möchte, muss ihm nicht zuerst eine runterhauen – sonst geht der Schuss mit grösster Wahrscheinlichkeit hinten hinaus!

Internationaler Tag der Frau. Wer stünde dem nicht mit Wohlwollen gegenüber, und wer wüsste nicht, dass die Frauen noch heute auf gewissen Strecken diskriminiert sind.

Nur: Mit Tönen, wie sie in Lausanne angeschlagen wurden, erreicht man nichts im Wald, in den man ruft. «Gleicher Lohn für gleiche Arbeit»; dies ist einleuchtend und eine faire Forderung. Schon eher verstimm wird man, wenn leichtfertig und unbekümmert um jegliche Moralität verkündet wird: «Ob Kinder oder keine, entscheiden wir alleine»; passt zu «freie und kostenlose Abtreibung und Empfängnisverhütung». Und wenn gar Lesbierinnen gegen den «Zwang zur Heterosexualität» Amok laufen, fragt man sich schon, wer denn hier wen zwingen will. Wer schon etwas gegen die landläufige «Mode» hat, soll nach eigener Fassung selig werden, sich aber nicht so geschmacklos und aufdringlich gebahren! Und jene, für die Kinder haben und damit Heterosexualität nicht tabu sind, müssten in Erwägung ziehen, dass sich dazu auch der Mann sollte äussern dürfen.

Kontraproduktiv wirkte sich seinerzeit in Zürich auch die Manöggelmalerei des Herrn Harald Nägeli aus; weil er sie an Wände und Mauern schmierte, d. h. sprayte. Der Prophet der «andern Malerei» kam in seinem Vaterland nicht zu Ehren. Fotos seiner «Werke» sind jetzt in einer Ausstellung des Kölner Kunstvereins zu sehen, ein «Teil der 6000 Wandmalereien». Auch sein nach mittelalterlichen Motiven gestalteter «Totentanz», seine bisher letzte Sprayaktion, kommt in Köln erstmals zu Museumsehren. Die Kunst des Nägeli in Ehren. Nur sollte er sie für sich und nicht an Gegenständen anderer üben. Auch Minderheiten und einzelne können allzu aufdringlich und so sein, was sie ändern, meist der Mehrheit, zum Vorwurf machen: lästig.

RESTAURANTS

NEUE

Waid



Wir haben
gediegene Lokale
für Zusammenkunft
nach

**Konfirmation
Kommunion
Firmung**

Verlangen Sie bitte
Menüvorschläge
beim Chef de Service.

Alex Meier

**Waidbadstrasse 45
8037 Zürich Tel. 01/42 64 60**

**Restaurant
Freihof**
Am Wasser 87, Höngg
Telefon 56 01 88
**NEU ab Mai
Sonntag geschlossen**
Geöffnet: Montag bis Freitag 08.00—00.30 Uhr
Samstag 09.00—00.30 Uhr

Restaurant Wartau Höngg das Quartierlokal

für jeden, der es gerne gemütlich hat.

Täglich geöffnet
von 8.30 bis 24.00 Uhr
Sonntag 10.00 bis 24.00 Uhr
Montag Ruhetag

Am Vormittag:

feiner Kaffee
Buttergipfel
Schinken- und Salamibrötli
Tatarbrötli

Zu einem Besuch lädt Sie herzlich ein:
Fam. Krappi-Lothaller
Telefon 56 71 36

RESTAURANT
BOMBACH

Limmattalstrasse 398, 8049 Zürich
Telefon 01/56 70 22

Fisch- und andere Spezialitäten

Zanderfilets
an Rieslingsauce

3 Kegelbahnen
Abends immer



Montag geschlossen

Erinnerungen aus dem alten Höngg

von Rudolf Grossmann-Steffen
erschienen als Mitteilung Nr. 28
der Ortsgeschichtlichen Kommission
des Verschönerungsvereins Höngg
im Februar 1980

Von der «Linde» bis zum «Schwert»

Gleich neben dem «Rebstock» lag der Lindenplatz. Ich kann mich zwar nicht erinnern, dass er so genannt wurde, dagegen hiess der Brunnen auf diesem Platz bis zu seiner Entfernung der Lindenbrunnen. Dieser Lindenbrunnen, mit einer hohen Steinsäule und einer Kugel darauf, mit einem langen und anschliessend mit einem kleineren Steintrog, stand ungefähr auf dem jetzigen bergseitigen Geleise der Strassenbahn und in der jetzigen Strassenkurve, die in die Gsteigstrasse führt. Der grosse Trog wurde peinlich sauber gehalten. Er diente als Tränkeplatz für das Vieh der umliegenden Ställe. Der kleine Trog war Wäschestelle, und er diente auch zum Einweichen des Schaubes für das Binden der Reben. War der Schaub (Roggenstroh) schön weich, dann wurde er neben dem Brunnen auf den Boden gelegt und «getreten». Man trat auf den handgerecht zurechtgemachten «Schäubli» (Strohbindelchen) herum, um das Stroh platt zu drücken und geschmeidig zu machen. Das ausgedroschene Roggenstroh wurde in kleine Bündel gebunden (Schäubli) und auf einem Scheitstock mit dem Beil auf die richtige Länge geschnitten. Oben wurden die leeren Ähren, unten die Storzen weggehauen und als Streu für das Vieh verwendet.

Der Lindenbrunnen wurde wie kaum ein anderer Brunnen im Dorf gehütet. Sein Hüter war Konrad Notz, ein weisshaariger, mürrischer, aber im Grunde doch gutmütiger alter Höngger. Er wohnte mit seiner Schwester in dem kleinen Häuschen mit angebauter Scheune, das vor einigen Jahren abgebrochen wurde⁴⁾. Dieses Häuschen stand in der jetzigen Kurve, die von der Limmattalstrasse in die Gsteigstrasse führt. Chueri Notz war ständig mit einem Reisbesen bewaffnet, und immer trämpelte er auf dem Platz und um den Brunnen herum. Wo ein Blättlein oder ein Zweiglein, ein Papierlein oder Halmlein herumlag, da wischte er und wischte er, bis alles rings um den Brunnen peinlich sauber war. Die Brunnenröge wurden von ihm in kurzen Zwischenzeiten abgelassen und pedantisch sauber gereinigt. In seinem Häuschen betrieb er mit seiner Schwester ein Spezereilädchen. Da gab es zu jedem Pfund Eiergerste einen «Füürstei», aber nur von der Schwester. Der Chueri knurrte nur etwas in seine weissen Haare hinein, wenn er das Geld in Empfang nahm. Aber vor seiner Scheune hatte er für uns den schönsten Platz im Dorf bereit zum «Chlüürle». Und das hat er uns nie verwehrt. Nur putzte er nachher stets mit seinem Reisbesen den Platz wieder sauber.

Zwischen «Rebstock» und Lindenplatz stand das Schlachthaus. Durch die Vordertüre kam man in den grösseren Raum, der mir immer noch mit seinem ewig blutig-nassen Boden vor Augen steht. Ich sah diesen Raum nie anders. In den hintern Ecken lagen Hautstücke oder Kuhfüsse. Am Boden wurden die Grossstücke ausgeweidet und vertan. Daran vorbei ging es nach links in den kleinen Verkaufsraum. Einen anderen Eingang zum Verkaufsraum des Fleisches gab es nicht. In diesem Verkaufsraum thronte hinter einem erhöht stehenden Haustock die alte Frau Abegg. Diese war gefürchtet. Sie regierte mit ihrer harten und starken Stimme, mit ihrem herrischen Wesen den ganzen Betrieb. Und die Metzgerknechte wurden von ihr gestriegelt, wenn es nach ihrer Ansicht sein musste, dass «Haut und Fetzen» flogen. Als dann ihr Sohn, Hans Abegg, in die Jahre kam, die den Mann machen, und er eine junge und weichere Frau ins Haus brachte, da wurde das Verkaufslokal ins Wohnhaus verlegt, d. h. genau dorthin, wo noch heute Metzgermeister Josef Heinrich das Verkaufslokal hat⁵⁾. Das Wohnhaus von Josef Heinrich war schon damals das Wohnhaus der Metzgerfamilie Abegg gewesen.

Für uns Höngger Buben war es jeweils ein Fest, wenn die Metzger ihren Osterumzug hielten. Da wurden vor dem Schlachthaus die Tiere mit Blumen und Kränzen um Kopf und Vorderkörper geschmückt. An jeden Hals kam eine grosse Glocke. Dann rückte Hans Abegg mit seinen Knechten an. Alle in sauberen, frisch gestärkten Blusen, mit weissen Schürzen, wovon ein Zipfel am Gürtel aufgeheftet war, um die Hüften den Ledergurt und daran den lang hinbaumelnden Wetzstein. Der Meister selbst trug statt des Ledergurtes eine silberblitzende Kette um die Hüfte. Nun löste Hans Abegg dem Prachtsstier den Strick oder die Kette vom Ring am Schlachthaus und dann ging der Zug los. Voran immer dieser Stier, ein Prachtskerl, immer vom Meister geführt. Die Knechte folgten mit leichteren Tieren. Unter dem Geschell der Glocken und dem Lärm der Dorfjugend ging der Zug in langer Einerreihe durch die Strassen des Dorfes. Manchmal wurde der Stier ob all dem Getue verwirrt und wollte losziehen. Da mussten dann die Knechte zu Hilfe kommen. Es war die Osterreklame am Ostersonntag.

Gegenüber dem Schlachthaus war ein Feuerweiher. Er lag zum Teil auf dem jetzigen Strassengebiet, zum Teil im Garten dahinter. Durch diesen Feuerweiher lief der Dorfbach, damals noch in der Hauptsache offen. Der Bach kam vom Moos her, zwischen den Schöpfen und Scheunen der Liegenschaft Hofwies hindurch, zwischen der jetzigen Turnhalle und der «Solitude» quer über den jetzigen Schulhausplatz⁶⁾. Damals war nur vor dem

⁴⁾ Das Haus wurde 1928 abgebrochen; es reichte vom heutigen Wandbrunnen durch die Regensdorferstrasse bis über die Fussgängerinsel hinaus. Die Strasse längs der heutigen Liegenschaft Heinrich war entsprechend schmal.

⁵⁾ Alteres Geschäft von Heinrich, Limmattalstrasse 180, nicht zu verwechseln mit der neueren Filiale in der Neuüberbauung schräg gegenüber.

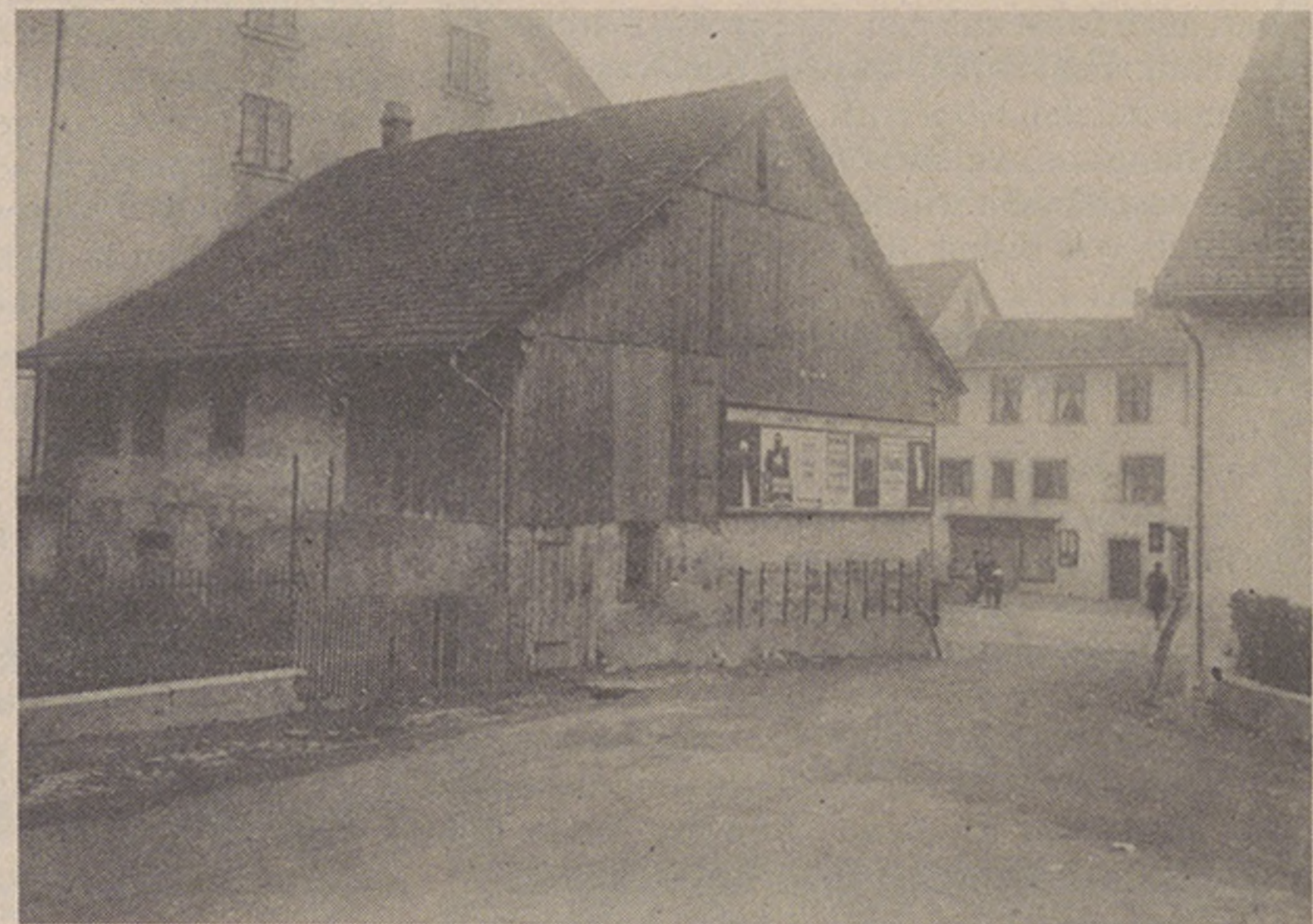
⁶⁾ Turnhalle 1977 abgebrochen; vergleiche Anmerkung 2.

Haus von Chueri Notz beim Lindenbrunnen, 1927, kurz vor dem Abbruch



Schulhaus von 1883 ein kleinerer Spielplatz. Er reichte nur bis an den Bach, d. h. ungefähr bis zur Höhe des unteren Turnhallenendes. Eine Baumreihe umsäumte den ganzen Platz. Ein schmales Strässchen führte, der Schulhaustreppe gegenüber, bis zur Landstrasse. Im übrigen war alles ringsum noch Wiesland, dem Bach entlang sumpfig. Die Turnhalle musste deswegen auf einen Pfahlrost gebaut werden. Gegenüber der «Rose»⁷⁾, auf dem Platz der jetzigen Schulhausallee, stand das alte, weitläufige Wohnhaus von Zimmermann Keller und Schuster Hintermann. Hinter diesem Haus plätscherte der Bach. Die Bläsistrasse bog damals, von oben her kommend, nach rechts hart um die Ecke des Hauses von Maurermeister Heinrich Peier, diesem Haus entlang und an dessen Ende wieder nach links in die Land-

Haus von Chueri Notz, hinten Spöndlihaus, gleichzeitig wie nebenstehendes Bild



strasse. Diese Einmündung lag ziemlich genau gegenüber der Einmündung des Weingartenweges. Dort, wo Bläsistrasse und Dorfbach sich trafen, stand wieder ein Dorfbrunnen mit Steinsäule und Steintrögen. Ungefähr dort, wo heute der Kiosk steht⁸⁾, standen damals, mit der Front gegen die Landstrasse, aber bis gegen den Brunnen hin, die zwei zusammengebauten Wohnhäuser von Schneidermeister Erni. Von diesem oberen Brunnen weg lief der Dorfbach am «Frohsinn» vorbei. Der «Frohsinn» musste einer Strassenverbreiterung weichen. An der Schmiede vorbei war der Bach wieder offen. Vom Feuerweiher an, unter der Wolfgasse durch, war er gedeckt, dann wieder offen bis zur Dorfbach-Drogerie, damals Spezereihandlung Gossweiler. Hier bog der Bach scharf um die Ecke gegen die Wirtschaft «Zum Rank», weiter hinter den Häusern von Schlossermeister Albert Kägi, von Küfer Wegmann und Eduard Wehrli durch und herwärts vom Bogensteg hinab, unter der Landstrasse hindurch und mit kleinem Wasserfall ins Mühlehaldetobel, heute Wetingertobel. Nur ist das Tobel jetzt verschwunden. Die alles nivellierende Neuzeit machte auch vor keinem Tobel halt. So ist es ja auch 1941 dem Gsteig ergangen: zugedeckt und ausgefüllt. Damals lärmt der Bach offen an Emil Berli's Liegenschaft vorbei, den Kranz hinab, ebenfalls offen, und hinten durch die Gärten des Brühlweges zum Schärerässi und in den Dorfbach.

Ein zweiter Feuerweiher lag im Brühl, schräg vor dem jetzigen Bureauhaus der Mosterei Zweifel, teilweise auf dem Gebiet der jetzigen Regensdorferstrasse, teilweise im Garten. Die Feuerweiher wurden treffend auch Fröschenweiher genannt.

Diese und noch andere Feuerweiher waren nötig, als noch keine Wasserversorgung mit Hydrantenanlage bestand. Aus diesen Feuerweiheren mussten sich die Feuerspritzen mit Wasser versehen. Diese Feuerspritzen, an beiden Schmalseiten mit mächtigen Pumphebeln und Pumparmen, von vielen Männerarmen in Betrieb gebracht, pumpten einerseits durch Saugen das Wasser in die Spritze und von dort durch Druck in die Schlauchleitung. Die Spritzen mussten immer in der Nähe des Feuerweihers aufgestellt werden, da die Saugleitung nur kurz war. Am Ende, das in den Weiher versenkt wurde, trug sie einen grossen, birnenförmigen Korb als Filter gegen Frösche und Molche.

Limmattaler Feuerwehrtag, 13. Oktober 1907, in Höngg; Löschezug II



⁷⁾ Die «Rose» wurde 1960 ersetzt durch die Autoservicestation; sie stand etwa am Ort der heutigen Tankstelle, bis hart an das Trottoir der Limmattalstrasse.

⁸⁾ Seit 1947 Überbauung Westport; die alte Hausfront lag etwa in der Mitte der heutigen Häuser.

Diese Broschüre kann zum Preise von Fr. 10.— gekauft werden; sie umfasst 80 Seiten A5 und ist mit über 20 Abbildungen geschmückt und enthält zudem einen interessanten Ortsplan von Höngg aus dem Jahre 1919.

Bestellungen können mit dem untenstehenden Coupon an die Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich, gesandt werden oder können telefonisch aufgegeben werden bei Herrn Alfred Kunz, Dorfbach Drogerie Höngg, Telefon 56 70 16

Bitte senden Sie mir die Broschüre «Erinnerungen aus dem alten Höngg» zum Preis von Fr. 10.—

Bestellschein Anzahl Exemplare: _____

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Fortsetzung folgt

Generalversammlung der FDP 10: Im Zeichen von Rebstecken und Hufeisen

Am 16. März führte die FDP 10 ihre Generalversammlung durch, zu der sehr viele Mitglieder aus Höngg und Wipkingen erschienen. Der Präsident, Karl F. Schneider BR/SPRG, nannte drei Schwerpunkte, die das Jahr 1981 prägten:

1. Der Aufbau der beiden Quartierparteien Höngg und Wipkingen und die konsequente Verfolgung des Gedankens auch auf die Gemeindewahlen hin.
2. Die minutiöse Vorbereitung der Gemeindewahlen und schliesslich
3. Die Gründung der Liberalen Baugenossenschaft Höngg und Wipkingen.

Die bürgerliche Politik zeigte sich auch in den verschiedenen Veranstaltungen, wie etwa die öffentlichen «Abstimmungsstämme» und die Besichtigungen mehrerer Strassenbauwerke, wie Käferberglinie, Milchbuckeltunnel und Gubristtunnel.



Die drei wiedergewählten Gemeinderäte durften die Glückwünsche der GV entgegennehmen. Hier drückt Präsident Karl F. Schneider Dr. Sylvia Staub die Hand, während die Herren Stiefel und Jung auf diesen Moment noch warten. Im Hintergrund erinnert sich alt Gemeinderat Dr. Heinz Vonrufs an seine Aktivzeit, die auch er mit Bravour bestanden hat.

Zu den Gemeindewahlen 1982 meinte der Präsident der FDP 10, dass das gesetzte Ziel mehr als erreicht wurde: Das dritte Gemeinderatsmandat ist nun ein Vollmandat und nur das letzte, nicht einkalkulierbare Quentchen Glück, fehlte zum vierten Sitz aus eigener Kraft.

Er zollte den Wipkingern spezielles Lob für den grossartigen Einsatz und wünschte sich, diesen in gleicher Intensität für ein nächstes Mal auch in Höngg. Nach geschlagener Schlacht gelte es jetzt, das Erreichte zu konsolidieren und sich den Kantonsratswahlen zuzuwenden.

Alle Kandidatinnen und Kandidaten erhielten nach speditiver Abwicklung der statutarischen Geschäfte je einen echten Rebstecken aus dem Höngger Weinberg und ein, mit den zürcherischen Farben geschmücktes Hufeisen, dem Wappenzeichen von Wipkingen. Damit, so Karl F. Schneider, zeige sich, dass nichts Trennendes zwischen den beiden Quartierteilen liege, sondern lediglich der mehrfach bewährten Parole «getrennt marschieren, gemeinsam schlagen» nachgelebt werde. Das mit dem Ziel, eine positive Kirchturmpolitik zu betreiben. Die Gemeinderäte Dr. Sylvia Staub, Ulrich Stiefel und Konrad Jung erhielten dazu noch eine Flasche Höngger Marc, damit sie gestärkt in die neue Legislatur schreiten können. Auch Ernst Cincera, der nimmermüde Werbechef, Sepp Huser, der genaue und zuverlässige Kassier sowie Edwin Schaufelberger, der engagierte FDP-Chef im Kreiswahlbüro, wurden solchermaßen speziell geehrt.

Als besonders gern gesehener Gast, zog Walter L. Blum, Präsident der freisinnigen Stadtpartei eine klar formulierte Wahlbilanz. Er bestätigte der FDP 10, dass eine Kreispartei ohne Mut zu ungewohnten Experimenten, wohl kaum je auf einen grünen Zweig komme. Generell freute er sich über den Erfolg bei den Wahlen, die ohne Haudegenpolitik zustande kam. 24,3% der Bürger wählten FDP und honorierten damit die saubere Politik in den vier wichtigen Gebieten Jugend, Finanzen, Wohnungsbau und Stadtentwicklung. «Zuversicht, statt Pflastersteine», sagte Walter L. Blum und meinte, dass die Wahlen bewiesen hätten, dass ein gutes Selbstwertgefühl, auch im Volke verspürt werde, wenn dieses echt und von Dienstleistungsfreude genährt sei. Der blühende Krokus hat mehr gezogen als das Politgeblödel gewisser Linksinthellektuellen. Das Resultat räumt aber auch auf mit der Qualifikation «FDP = Bonzenpartei», wie ja von der linken Seite seit Jahren schon immer wieder zu hören ist. 10 Sitze gewinnt man nicht nur dank der günstigen politischen Grosswetterlage, da muss schon Leistung dahinterstecken. So wird Sie, sogar von Nationalrat Hubacher, bereits herumgebotene Dolchstosslegende vom «kurzen Strohhalm», wohl kaum verfangen und bildete eher eine dünne Entschuldigung für die Wahlschlappe der SP. Als stärkste bürgerliche Partei wird die FDP ihre Position stabilisieren müssen und darf auf keine Art und Wei-

se ihre Stärke ausspielen, oder gar überheblich werden. Ein Minimalprogramm bürgerlicher Koalition muss eingehalten werden, denn, so Walter L. Blum, gemeinsam soll das, allerdings vielschichtige, Wählererwartungen erfüllt werden. Weil sich die kleineren Parteien ein eigenes Gesicht erhalten müssen, wird diese Koalition nur Bestand haben, wenn sich der gemeinsame Wille zur Zusammenarbeit immer wieder erneuert. «Wir müssen jetzt schnell Tritt fassen» sagte Blum und den Wahlkampf im Blick auf 1986 weiterführen. Der Krokus soll nimmer aufhören zu blühen! Zwar muss die FDP ihre grundsätzliche Politik nicht ändern, aber doch das verbreiterte Spektrum ihrer Wählerschaft stärker berücksichtigen. Eine Partei, die auch Selbstkritik übt und immer wieder ihren Standort auslotet, die kann getrost zur Tagespolitik übergehen.

Die Rede von Walter L. Blum wurde durch langanhaltenden Beifall belohnt. Sein Auftritt war der letzte als Präsident der Stadtpartei, im Stadtkreis 10. Entsprechend würdigte Karl F. Schneider die Leistungen

Walter Blums und «entliess» ihn als Freund und tüchtiger Strategie in der Hoffnung, die FDP möge sich seiner erinnern, wenn wieder ein tüchtiger Mann benötigt wird.

Wenn zu später Stunde an diesem Dienstag, den 16. März, im Schatten der Nacht eigenartigen Gestalten begegnete, die einen langen Holzstab, mit den Höngger Farben verziert, schwenkten, der sah die Kandidatinnen und Kandidaten der Listen 3 und 9 der Gemeinderatswahlen 1982 mit ihren Rebstecken... ein herrliches Bild zum Abschluss eines erfolgreichen Parteijahres der FDP 10. Ein Jahr, das aus der Partei eine aufgestellte Gemeinschaft Gleichgesinnter Liberaler machte, die innere Kraft weiter mehrte und der wirklichen Quartierspolitik zum Durchbruch verhalf.

FDP 10

Die Kandidaten der Listen 3 und 9 mit ihren Rebstecken aus dem Höngger Weinberg und dem Hufeisen, dem Wipkinger Wappensujet. Das war ein fröhlicher Ausklang einer gut geratenen GV!

Fotos: Rolf P. Künzi, Schlieren



Wald pflegen – mit der Natur arbeiten

Zum «Tag des Waldes» 21. März 1982

Von Ziegen zertrampelt und von Kühen zertrampelt, vom Menschen geplündert und zerstört, von Lawinen und Wildbächen zerrissen – so zeigte sich der Schweizer Wald in der Mitte des vorigen Jahrhunderts der Kommission Landolt, welche im Auftrag des Bundesrates den Zustand der Gebirgswaldungen zu untersuchen hatte (1861).

Die Empfehlungen dieser Kommission führten zur ersten Forstgesetzgebung. Durch das Gesetz abgesichert und mit einer fortschrittlichen Ausbildung versehen, gelang es mehreren Generationen von Forstleuten in zäher Arbeit, unseren Wald wieder herzustellen.

Aufforsten ist vergebliche Mühe...

Doch leider stehen wir noch weit entfernt vom «Ende gut – alles gut», denn Aufforsten und Wiederherstellen bilden nur den ersten Schritt auf dem Weg zu einem gesunden Wald. Es genügt nicht, neue Bäume zu pflanzen und neue Wälder anzulegen. Das Erreichte muss erhalten, gefördert und verbessert, der gepflanzte Baum gehegt und der begründete Wald durch Nutzungen gepflegt werden. Und gerade hier steht es noch lange nicht überall zum besten.

... wenn die nachfolgende Pflege fehlt

Unter einem gepflegten Wald wird üblicherweise ein gesunder, standortgerechter und pfleglich genutzter Bestand verstanden, der möglichst vielen Anforderungen



Der begründete Bestand muss auch gepflegt werden, damit daraus ein gesunder Wald entsteht.



Eine richtig durchgeführte Aufforstung bildet die Grundlage für einen gesunden Wald.

gerecht wird. Von einer ungenügenden oder gar fehlenden Waldpflege kann nicht allgemein gesprochen werden, denn der Pflegezustand lässt sich nicht nach einem Schema beurteilen. Unsere Wälder sind von Natur aus derart vielfältig, dass der Förster die Pflegeziele und -massnahmen für jeden einzelnen Bestand festlegen muss. Gepflegt ist der Wald nicht nur dann, wenn er so sauber aufgeräumt ist, dass niemand mehr über einen herumliegenden Ast stolpern kann...

Förderung der Schutzfunktion

Mit den wachsenden Anforderungen verschiedenster Kreise an den Wald ändern sich auch die Vorstellungen über die Waldpflege. Natur- und Landschaftsschutz haben eine andere Idee von Waldpflege als der Forstdienst, und dieser wiederum eine andere als die Jägerschaft, ganz zu schweigen von der Meinung der zahllosen Erholungssuchenden. Der Forstdienst versucht nun bei der Pflege des Waldes all diesen Ansprüchen und Meinungen Rechnung zu tragen. Das Hauptaugenmerk hat er jedoch auf die wichtigste aller Aufgaben, die Schutzfunktion, zu richten. Ohne Wald wäre unsere Gebirgsregion unbewohnbar. Deshalb ist der Schutz und die Förderung des Gebirgswaldes von grosser Wichtigkeit. Und gerade diesen Gebirgswald haben die Forstleute im Visier, wenn sie von ungenügender Waldpflege sprechen. Gemäss einer neueren Untersuchung sind rund 20 Prozent unserer Waldungen als Problembestände zu betrachten. Dieses Fünftel konzentriert sich auf die obersten Höhenlagen mit ihren grossen noch beweideten Wäldern, die sich nicht mehr verjün-

gen können und auf die Alpenseite mit verbuchten Nieder- und Kastanienwäldern, die leicht eine Beute des Feuers werden können.

Den Wald pflegen heisst auch Holz schlagen

Den Wald gerne haben – das kann wohl jeder mit ganzem Herzen, und auch mit Verstand. Wer das Wesen des Waldes als Lebensgemeinschaft mit dem Neben- und Miteinander von Pflanzen und Tieren, von jungen und alten Bäumen erfasst, versteht auch besser die Anliegen der Förster. Sie nämlich sind es, die Holznutzungen und Waldpflege langfristig so betreiben, dass für jeden die Rechnung aufgeht.



Nur in gepflegten Beständen wächst Wertholz nach.

In unseren Häusern und Wohnungen steckt viel von diesem natürlichen Werkstoff. Mächtige Holzbalken tragen den Dachstuhl, Parkett und Täfer geben den Räumen ihr unverwechselbares Gesicht und selbst unter der gestrichenen und glatten Oberfläche einer Türe versteckt sich ein Stück aus unseren Wäldern. Doch keine Sorge: wer gerne auf Stühlen und an Tischen aus Holz sitzt oder sogar morgen ein Holzhaus bauen will, kann dies mit ruhigem Gewissen tun. Wir holen nämlich nicht annähernd so viele Bäume aus unseren Wäldern, wie dort neu nachwachsen. Gesamtschweizerisch werden nur etwa zwei Drittel der Holzproduktion geschlagen und genutzt. Waldbäume müssen jedoch gefällt werden um Platz für den Jungwuchs zu schaffen.

Holz ist für die Schweiz der einzige immer wieder verfügbare Rohstoff. Wenn wir Holz nutzen, leben wir von den Zinsen und nicht vom Kapital. Ein vorausblickend ge-

schaffenes Forstgesetz hat uns dazu verholfen. Um auch künftig diesen Auftrag zu erfüllen, müssen wir damit fortfahren, den Werkstoff Holz sinnvoll und mit Verstand zu nutzen.

Naturnahe Waldpflege dient allen Interessen

Der Wald ist eine artenreiche, vielfältige Lebensgemeinschaft verschiedener Pflanzen und Tiere. Daher befassen sich Natur- und Landschaftsschutz vermehrt mit dem Wald und suchen auch auf die Waldpflege Einfluss zu nehmen. Verfolgt werden vor allem zwei Hauptanliegen: Im Mittelland soll die einseitige Bepflanzung mit Nadelbäumen, die sogenannte «Verfichtung» der Landschaft eingedämmt und die Errichtung von Waldreservaten angestrebt werden, während im Gebirge möglichst grosse und zusammenhängende Gebiete gefördert werden, die unberührt zu belassen sind.

Den meisten Anliegen kommt der Forstmann durch eine konsequente Anwendung der naturnahen Waldpflege, durch den Einbezug der Natur in seine Planung und durch eine Zusammenarbeit mit den interessierten Kreisen entgegen. Die Ausscheidung kleiner, botanisch besonders wertvoller Bestände als Reservate oder Biotop sowie die Schaffung eines sträucherreichen Waldmantels, der für die Wildäsung unerlässlich ist, kann durchaus mit der Planung und mit den wirtschaftlichen Interessen der Waldbesitzer vereinbart werden. Die zahl-

Die Vorteile der Holzbauweise sind in unserem Lande seit Jahrhunderten bekannt: Rasch und kostensparend erstellt, eine Trockenbauweise, die gestern so zeitgerecht war wie morgen. Darüber hinaus passt sich dieser Werkstoff aus unseren Wäldern vorzüglich der Umgebung an.



Ungepflegte Bestände sind instabil und liefern kein wertvolles Holz.

reichen Erholungssuchenden, besonders in stadtnahen Gebieten, sind zwar eine erfreuliche Erscheinung, doch bringen sie zugleich eine gewisse Erschwerung der Waldpflege mit sich. Ein Ausweichen von grossen Waldflächen im Gebirge darf erst dann erfolgen, wenn nachgewiesen werden kann, dass daraus keine Nachteile für die Sicherheit des menschlichen Siedlungsraumes erwachsen.

Letztlich gilt es zu beachten, dass der Wald ein Geschenk der Natur ist und nur mit dem Entgegenkommen aller Kreise naturgerecht und im Interesse des Menschen gepflegt werden kann.

ARVENMÖBEL

Sowie alle Schweizer Möbel bei uns immer viel günstiger. Schöne Ausstellung, Beratung durch erfahrenen Holzwurm ganz unverbindlich. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Telefon 56 57 44 (auch ausser Geschäftszeit) Krammer Möbelhandwerk



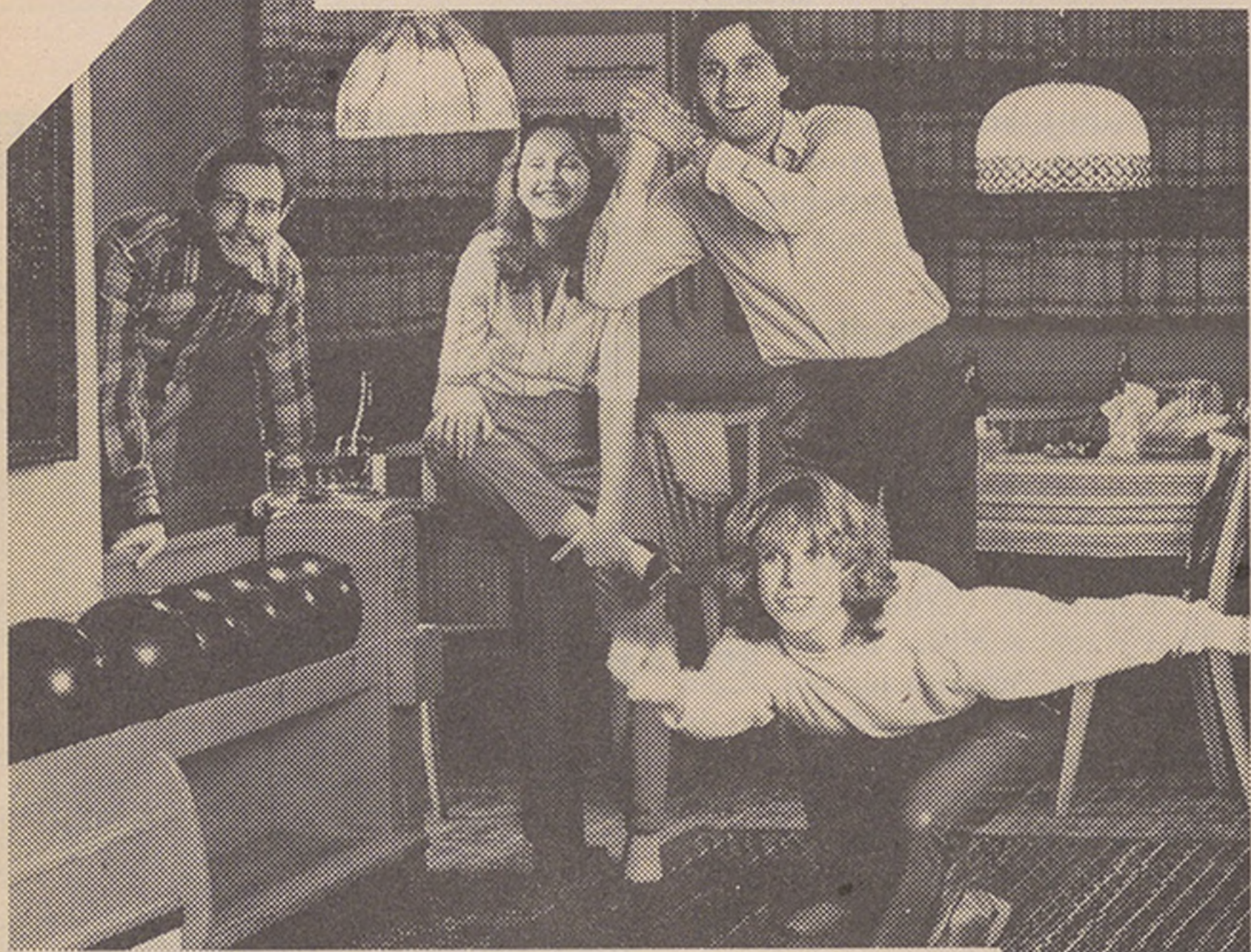
De Früeligsafang
fyred mir am
Frytig, 19. März 1982
im

Restaurant Limmatberg

mit em Bert Fischer
bis 02.00 Uhr.

Es freued sich
uf ihre Bsuech
Hildegard und Peter
und Personal

Wenn Sie von Ihrem Salärkonto mehr erwarten...



...SKA-Salärkonto plus

- Sie haben weniger Umtriebe mit Ihren Zahlungen.
- Sie erhalten regelmässig Kontoauszüge zur Erleichterung der Übersicht.
- Sie verfügen mit der Bancomat-Karte an über 230 Stellen in der ganzen Schweiz Tag und Nacht über Geld.
- Sie können mit eurocheques im Inland und in den meisten europäischen Ländern bargeldlos einkaufen und Geld beziehen.
- Sie erhalten mit PIN in jeder SKA-Geschäftsstelle in der ganzen Schweiz Geld von Ihrem SKA-Salärkonto plus ohne Rückfragen und Unterschrift.
- Sie dürfen Ihr SKA-Salärkonto plus nach Rücksprache mit uns bis zu einem Monatsgehalt überziehen.

Ihr Salär hat etwas Besseres verdient als ein Konto ohne Zins.

Fragen Sie unseren Herrn U. Saeli
oder unser Fräulein M. Vogelsang

Schweizerische Kreditanstalt
Wieslergasse 2, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 01 / 56 16 60



SKA - für alle da.

GARAGE RIEDHOF

Roland Muther

- Spezialisiert auf VW und Audi
- Pneuservice
- Radio-Cassetten-Service
- Reparaturen sämtlicher Marken

Riedhofweg 35 (Zufahrt Reinhold Frei-Strasse)
8049 Zürich-Höngg, Telefon 01/567226

Turnier- tanz- Aus- bildung

für Junioren
und Senioren.
Telefon 56 15 70

Hydrophile Wirkstoff-Kosmetik.

Die Basis der DR. BABOR Kosmetik zur wirksamen Tiefenreinigung und Pflege der Haut.

Gerne beraten wir Sie ganz unverbindlich über die BABOR Naturkosmetik, mit den auf Sie abgestimmten Pflegemöglichkeiten.

Vereinbaren Sie mit uns telefonisch Ihren Termin.

Gegen Abgabe dieses Inserats bei Ihrem ersten Besuch, erhalten Sie ein Dr. BABOR Pflegepräparat im Wert von Fr. 15.- als Geschenk.



Gültigkeitsdauer bis 21. Mai 1982

Ihr Kosmetik- und Pédicurestudio

Gemelli

Wieslergasse 10, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 01/56 48 07

Eidg. dipl. Buchhalter und Steuerberater empfiehlt sich für

Steuererklärungen Buchhaltungen

Preisgünstig — prompte Erledigung. (Nach telefonischer Vereinbarung Besprechung auch abends und samstags)

Fred Brugger

Treuhand- und Steuerrechtspraxis
8037 Zürich 10, Dorfstrasse 49, Telefon 44 00 31

Garage Bombach AG Zürich-Höngg

Limmattalstrasse 398-400
(Frankental)

Offizielle
Vertretungen

Buick Pontiac Opel

- Reparaturen und Service (durch Fachpersonal)
- Maximale Eintauschofferten
- Verkauf
- Toyota-Service

Machen Sie einen Versuch.
Sie werden überrascht sein.

56 98 60

Vermisst

wird seit 15. März in Höngg 2-jähriger grauetiegrer Kater, hört auf den Namen Jimmy. Wer hat unseren Liebling gesehen?

Bitte melden bei Familie Forgianno
Telefon 56 98 03
(Finderlohn)

Verkaufe Briefmarken

wegen Aufgabe der Sammlung.
Pro Juventute, Pro Patria und andere Schweizer Marken, 1967-1970, Postfrisch, einzeln oder in grösseren Mengen zum Postwert oder leicht darüber.

Telefon 56 58 30

ROE'S MODE

Regensdorfer-
strasse 17

Einlackung
Modetreff



daniel d.

im Restaurant Wartau, Höngg

Donnerstag, 25. März 1982
Nachmittags 16.00 Uhr — Abends 20.00 Uhr

Es unterhält Sie das «Duo Sonora»

Wir bitten um Ihre Reservation im Geschäft
(vis-à-vis Migros) oder telefonisch: 01/56 86 16
9.00-12.00 und 14.30-18.30 Uhr

Auf Ihren Besuch freuen wir uns!

Ein- oder Mehrfamilienhaus

Zu kaufen gesucht

an ruhiger Lage in Zürich-Höngg,
bevorzugt ältere Liegenschaft, auch
renovationsbedürftig.

Anfragen sind zu richten an
Telefon 44 21 63 von 13.00-19.00 Uhr.

Steigender Erfolg der Altglassammlung

Mit Beschluss vom 30. Mai 1979 hat der Stadtrat der definitiven Einführung der separaten Altglassammlung zugestimmt und mit deren Durchführung die Firma A. Welti-Furrer AG betraut. Der Stadt Zürich entstehen aus diesem Vertrag keinerlei Kosten.

Im Laufe der letzten drei Jahre ist ein ständig grösser werdendes Netz von Altglas-Sammelstellen aufgebaut worden, das sich gerade jetzt wieder in einer weiteren Ausbaustufe befindet. Auf Stadtgebiet stehen der Bevölkerung zur Zeit 21 Glassammelstellen zur Verfügung, so auch in Höngg (Parkplatz vis-à-vis «Mühlehalde»).

Mit dem Ausbau des Sammelstellennetzes hat auch der Anteil des gesammelten Altglases konstant zugenommen, nämlich: 1979 = 307 Tonnen, 1980 = 1899 Tonnen und 1981 = 2440 Tonnen.

Das gesammelte Glas wird den bestehenden Glashütten zugeführt, wo es zu neuen Glasgebänden umgeschmolzen wird. Die Firma A. Welti-Furrer AG und das Abfuhrwesen danken deshalb der Bevölkerung herzlich für die tatkräftige Unterstützung dieser Sammelaktion und bitten noch Abseitsstehende, sich ebenfalls der Sammelstellen zu bedienen. Ein für den Unternehmer kostendeckender Betrieb lässt sich nämlich erst erzielen, wenn ein Sammelergebnis von 3860 Tonnen jährlich erreicht wird.

Zum Schluss noch eine Bitte an die Benutzer der Sammelstellen:

Im Interesse der Anwohner bitten wir Sie, die Sammelstellen in der Nachbarschaft von Wohnbauten nur zwischen 7 und 19 Uhr zu benutzen. Werfen Sie bitte die Flaschen und Gläser nicht mit jugendlichem Elan in die Sammelbehälter. So helfen Sie ebenfalls mit, die Nachbarschaft der Sammelmulde nicht zu verärgern.

Der Chef des Abfuhrwesens

Rollhockey

Vorschau auf die Saison 1982

Mit 4 Mannschaften nimmt der Roller-Club Zürich die Meisterschaft in Angriff und spielt in der NLA, Reserve und mit 2 Mannschaften bei den Junioren B. Konnten die Zürcher letztes Jahr zufolge Verletzungs- und Krankheitsabsenzen vor allem in der Startphase keine grossen Sprünge machen, stellen sich die Mannschaften dieses Jahr intakt vor und der Schweizermeister 1979 hofft auf mehr Glück. Dass dieses Glück nicht ohne Schweiß in den Schoss fällt wissen die Spieler um Trainer Bernasconi. In der Trainingshalle des Letzigrundstadions wurde vor allem Schusstraining gemacht, auf der Piste das Übergewicht abgeschwitzt. Trainingsspiele gegen Winterthur und Weil a/Rhein brachten die erste Spielpraxis.

Hält sich das Wetter weiterhin einigermaßen; kann nunmehr auf die Rollschuhbahn Hardhof umgestiegen werden.

Gesamtschweizerisch sind keine gravierenden Clubwechsel bekannt geworden – beim Rollhockey sitzt der Franken nicht so locker wie im Eishockey – und so kann man auf dem sich letzte Saison schon abgezeichnete Situation basieren: verbreiterte Spitze, in der die Mannschaften des HC Vevey (Meister 1981), SC Thunerstern (Meister 1980), Roller-Club Zürich (Meister 1979) und HC Montreux sich die Stange halten. Der RS Basel hat sich das Handicap von Verbandsanktionen aufgeladen, nach dem Motto: «Der Krug geht zum Brunnen bis er bricht». Zwei seiner Stammspieler sind bis Ende Saison gesperrt und weitere drei haben drei Straftage, können also erst in der 4. Runde eingesetzt werden. Es ist anzunehmen, dass die ersten drei Spiele für Basel sehr hart werden und ob die Bepis nachher den Anschluss herzustellen in der Lage sind wird sich weisen. Eine weitere carte blanche ist der Aufsteiger RSC Winterthur. Voriges Jahr fertigten die Eulachstädter alle Gegner zweistellig ab in der NLA. Sie werden wohl merken, dass die Trauben nunmehr bedeutend höher hängen. Immerhin kann sich Winterthur auf einen Stamm von NLA – gewohnten Spielern stützen, die vom ehemaligen Rollsportclub Zürich herkommen. Die etwas rauhebeinige Gangart wird vor allem den fragilen Romands nicht gerade passen, auf exploits gegen Thun kann man sich aber gefasst machen. Die übrigen Clubs von Genf und Juventus Montreux werden wohl eher wieder um den Anschluss kämpfen müssen. Schon in der ersten Runde empfängt Roller Zürich den SC Thunerstern, für beide wird die neue Saison also echt lanciert. Vevey hat zu Winterthur zu reisen und auch da ist eine Standortbestimmung fällig. Der HC Montreux spielt gegen den Nachbarn Juventus und sollte nicht in Schwierigkeiten kommen, Basel gegen Genf steht pari angesichts der vorbeschriebenen Sachlage.

Jahrelang hatte der Roller-Club Zürich nebst seiner NLA-Mannschaft auch ein Team in der Spitze der NLA. Neu wurde nun eine Reserve-Liga geschaffen, in der alle zweiten Mannschaften von Clubs gesamtschweizerisch zu spielen haben, die bereits eine NLA oder B-Mannschaft haben. Demnach reist die Reserve-Mannschaft praktisch immer mit dem NLA-Team und spielt gleichzeitig. Die NLA ist nur noch denjenigen Clubs zugeacht, die aufstiegsberechtigt sind, also noch keine NL-Mannschaft haben. Sie spielt ebenfalls gesamtschweizerisch.

Eine neue Spielregel macht vorläufig Spielern und Schiedsrichtern noch recht viel Mühe. Es handelt sich hierbei um eine sog. Anti-jeu-Regel, die es der ver-

happytours ag

Ihr Partner für Carfahrten und Reisen bei

- Betriebsausflüge
- Vereins- und Clubreisen
- Hochzeiten
- Schulreisen und Exkursionen
- Ferienreisen
- Tagesausflüge usw.

Anfragen, Offerten und Reservationen:
Telefon 01 840 13 36 (J. Locher)

(Beachten Sie auch unsere regelmässigen Angebote und Reisehinweise im «Högger»)

teidigenden Mannschaft nur noch erlaubt in deren Strafraum, ohne dass ein Gegner sich darin aufhält, während 5 Sekunden zu spielen. Dann muss der Ball den Strafraum verlassen, sonst erhält der Gegner einen Freistoss ab Strafraumecke zugesprochen. Diese Regel soll ein angriffigeres Spiel ergeben und schiebt dem Ballhalten im eigenen Strafraum zum Zeitschinden oder Ausruhen einen Riegel vor. Damit sind auch lange Rückspiele in den eigenen Strafraum unterbunden. Mancheiner hat damit noch Schwierigkeiten.

Karl Senn

Vorschau

Samstag, 20. März, Rollschuhbahn Hardhof:
14.30 Uhr Reserven, Roller-Club Zürich – Thunerstern
16.00 Uhr NLA, Roller-Club Zürich – Thunerstern

Bahn parallel zur Strasse

Die in Nr. 9 des «Hönggers» befürwortete Idee zur Streckenführung der geplanten neuen Schnellbahnlinie von Olten nach Bern entlang der bestehenden Autobahn ist einleuchtend und vernünftig. Etwas weniger überzeugend dagegen sind die Gedanken des «unbekümmerten Mannes von der Strasse» zur Frage der neuen Alpentransversale. Ein «grösseres Loch» von Göschenen nach Airola zu bauen wäre doch wohl sinnlos gewesen, geht es doch darum eine energie- und zeitaufwendige Bergstrecke am Gotthard durch einen tiefliegenden Basistunnel zu ersetzen. Dass wir uns dabei um die Haltung der Nachbarländer zu kümmern haben liegt auf der Hand, insbesondere, wenn man sich vor Augen hält, dass bei der Splügen-Variante die Hälfte des Tunnels auf italienisches Gebiet fällt und dass Italien zudem den Neu- bzw. Ausbau der ganz ungenügenden Zufahrtstrecke Milano-Colico-Chaivenna zu übernehmen hätte. Da sich die Bahnverwaltungen von Italien, Österreich und Deutschland zudem kürzlich für den Bau eines Basistunnels am Brenner ausgesprochen haben, dürfte das Interesse Italiens am Splügen auf absehbare Zeit hinaus nicht sehr gross sein. So gesehen kann auch ein «unbekümmertes Laie» kaum zu einem anderen Schluss kommen, als dass der auslandsunabhängigere (und nach den Expertisen auch noch kostengünstigere) Gotthard-Basistunnel gebaut werden sollte.

A. P.

Zeichen am Weg

Die Würfel sind gefallen. Wir wissen nun, wer in den Stadtrat und in den Gemeinderat gewählt ist. Mit der Zeit werden wir auch erfahren, ob diese Leute ihre Wahlversprechen halten können. Von allen Seiten her ist der Zürcher Bevölkerung eine bessere Lebensqualität versprochen worden. Die einen möchten den Milchbuckeltunnel zumauern, um eine bessere Lebensqualität zu erreichen, und andere möchten noch mehr Parkhäuser bauen, weil sie darin für sich eine bessere Lebensqualität erhoffen.

Im Grunde genommen brauchen wir nicht zu warten, bis die andern dafür sorgen, dass wir ein besseres Leben bekommen. In der Auseinandersetzung über das Leben, die schon in seinen Tagen im Gang gewesen ist, hat Jesus Christus das Wort gesprochen: «Ich lebe, und ihr sollt auch leben» – «Ich bin gekommen, damit sie das Leben und alles in Fülle haben sollen». Und wenn er vom Leben redet, dann meint er nicht, dass wir gelebt werden oder so vor uns hin vegetieren, sondern dass wir leben im Vollsinn dieses Wortes. Es fehlt nicht an Leuten, die der Meinung sind, dieses Leben beziehe sich erst auf unseren Zustand nach dem Tode, das sogenannte ewige Leben, und andere möchten die Aufgabe der christlichen Religion einengen auf den Seelentrost. Jesus Christus aber ist weiter gegangen und hat vom Leben geredet, vom lebenswerten Leben, vom Leben im Vollsinn dieses Wortes.

Kaum dass die Wahlplakate von unseren Plakatwänden verschwunden sind, werden neue Plakate auftauchen, die auf dieses neue Leben hinweisen und den Betrachter fragen: «Hast du dieses neue Leben schon gefunden?» Durch alle Konfessionen hindurch haben sich Kirchen und Freikirchen zusammengefunden zu einer «Aktion Neues Leben». Ein Taschenbuch, das für jedermann gratis erhältlich ist, wird von Leuten erzählen, die ein solches neues Leben gefunden haben, und der Anhang dieses Buches möchte allen den Weg zeigen zu diesem neuen Leben. – Versäumen Sie also diese Möglichkeit nicht und fordern Sie nach Ostern dieses Taschenbuch an. Denn das ist es, was wir alle nötig haben, neues Leben, neues Leben aus Gott.

Dr. theol. Paul Handschin

Der Mineralölverbrauch für Kunststoffe kann (fast) vernachlässigt werden

Gemäss neueren Studien liegt der Verbrauchsanteil am Weltverbrauch fossiler Kohlenwasserstoffe für die Kunststoff-Erzeugung bei nur 3%, während beispielsweise für Kraftstoff 40% und für die Wärmeenergieerzeugung 48% verbrannt und an die Luft abgegeben werden. Dies ist besonders darum zu beachten, weil die Ressourcen an Mineralöl beschränkt sind und nach verschiedenen Hochrechnungen bei gleichbleibendem Verbrauch innert 30 bis 60 Jahren erschöpft sein werden.

Die Kunststoff-Zentrale in Zürich weist darauf hin, dass die Verwendung von Kohlenwasserstoffen in der gesamten Chemie einen Wirkungsgrad von 90% bringt, während im Verkehr beispielsweise lediglich 10% in effektive Leistung umgesetzt werden.

Interessant ist eine Feststellung, die Prof. Dr. W. Kaiser von der HTL Brugg-Windisch kürzlich in einem Vortrag machte: «Mit dem Benzin, das ein schweizerischer Automobilist durchschnittlich in nur drei Wochen verfährt, könnten alle Kunststoffe hergestellt werden, die er in einem ganzen Jahr verbraucht, und der Schweizer zählt mit 75 Kilogramm im Jahr zu den grössten Kunststoff-Verbrauchern der Welt.»

Fraue-Stammtisch Züri Zäh

Wir treffen uns am Dienstag, 30. März 1982, 20 Uhr, im Kafi Tintefisch des Gemeinschaftszentrums Wipkingen, Ampèrestrasse 4.

Herr Dr. Chanson von der kant. Koordinationsstelle für Umweltschutz spricht über das Thema: «Familie und Umweltschutz». Er wird uns dabei eine Tonbildschau vorführen. Kontakttelefon des Stammtisches 42 72 14.

Unsere Abenteuer in Höngg

Man erinnert sich, dass im Januar Glatteis die Strassen beherrschte. Unmöglich, vom Bus an der Segantistrasse herunter zur Riedhofstrasse zu gehen, ohne sich der Gefahr des Hinstürzens auszusetzen. Am Meierhofplatz stehen wir und wissen nicht, wie nach Hause zu kommen. Alle Taxis sind unterwegs. – Da hält ein Privatauto an, ein Mann steigt aus, in einem Laden einzukaufen. Wir fragen ihn, ob er uns für Fr. 10.— vom Platz in unsere Wohnung fahren könnte, denn von der Riedhofstrasse her ist die Zufahrt erreichbar. Freundlicherweise hilft jener mir, wir kommen vor dem Haus an, ich danke ihm sehr und gehe in das Hochhaus. Kaum ist er fort, fällt mir ein, dass ich ihm die versprochene Summe nicht gegeben habe. Da ich ihn nicht kenne, ist nichts zu tun. – Da telefoniert er mir drei Tage später (woher hatte er die Nummer?) und erklärt mir, ich hätte ihn einfach angeschmiert... Er wäre schon mit Fr. 5.— zufrieden gewesen, doch überhaupt nicht zu zahlen...! – Er nennt zwar seinen Namen, aber keine Adresse und hängt ab. – Ärgerlich, nicht wahr? Doch man sage mir, warum er mich nicht beim Hinbringen erinnerte, und warum er mir nicht seine Anschrift gab, eine Postanweisung ist so leicht auszufüllen. – Nein, er spielte den Betrogenen. – Plötzlich spricht mich, Wochen danach, ein Fremder im Postbüro an, er sei der Mann, der mich «umsonst» gefahren habe. Ich gebe ihm sofort die Fr. 10.—. Ohne wenigstens zu danken, wendet er sich an eine Frau neben ihm und teilt ihr (wahrscheinlich) mit, dass ich ihm nicht habe zahlen wollen –, bis ich, vor ihm stehend, nicht anders konnte!

Was ist das für ein eigenartiger Mensch. Rätselhaft ist mir indes auch eine Angestellte in einem grossen Geschäft. Da ich meine Brille vergessen habe, zahle ich die verlangten Fr. 1.85 und stelle später an Hand des Kassazettels fest, dass sie Fr. 1.75 getippt, und dass auf dem Gekauften jeweils 90 Rappen stand. Das heisst, ich habe 5 Rappen zuviel bezahlt nach jener Aufschrift, und sie hat 5 Rappen weniger getippt, also im Ganzen 10 Rappen gewonnen. – Lohnt sich das? Immerhin: geht sie so bei allen Kunden vor, wird die Gesamtsumme ihres «Verdienstes» angenehm sein.

Bin ich jedoch bei den zwei Beschriebenen nicht sicher, ob sie überhaupt in Höngg wohnen, ist das bei der nächsten Person keine Frage. Die jugendlich wirkende Dame, der ich von meiner Züglete berichte, sagt plötzlich spontan zu mir: «Mir gefällt nicht, dass Sie so allein in Ihrer Wohnung sind und auf das Telefon angewiesen, falls etwas passiert. Sie sollten, ob am Tag oder sogar in der Nacht, bei irgend einer Notwendigkeit, einfach den Hörer ergreifen und mich anrufen. Oder ein Zettelchen an meine Tür heften, wenn ich gerade nicht daheim bin, damit ich Ihnen bei meiner Rückkehr oder meine Tochter sofort zur Verfügung stehen.» – Das ist so freundlich gesagt, so herzlich gemeint, dass ich nur zustimmen kann. Wobei anzumerken wäre, dass die Betreffende mich sehr wenig kennt. Immerhin: Wir wohnen Tür an Tür! Eine eventuelle Hilfe wäre daher recht günstig.

Was ist daraus zu lernen? Dass bei dem Mann und der Verkäuferin... Geld in Frage steht, nackter, hässlicher Materialismus. Dass aber bei der Dame reine menschliche Gefälligkeit vorliegt –, die Bereitschaft, den Anderen gegebenenfalls zu unterstützen. – Sie wohnt mehr als 15 Jahre in Höngg. Die Ladenangestellte ist möglicherweise nicht in Zürich, ja nicht einmal im Kanton ansässig. Der Mann indes könnte aus Neu-Affoltern kommen oder aus Oerlikon, Oberengstringen, Albisrieden... Eine lustige Idee: die Höngger sind dem Nächsten nicht feindlich –, und nicht darauf aus, sich bezahlt zu machen... E. M.

I de «Mühlihalde» gahts jetzt vorwärts wie de Blitz mer geht jetzt scho das git e Super-Beiz das isch kein Witz

Zum Büspill d'Deckli isch fascht überall us Holz so alti Bälke sind hüt jedes Beizers Stolz

Obe links im Bild gshnd sie vom 1. Stock e Deckli mer hofft dass s'alti Holz Erinnerungge wecki

Es würt, das chömmmer säge, nöd so ekelhaft modern so isst und fäschted mer im 1. Stock dänn gern

obe rechts gshnd mir vom Parterre dänn de Bode die grosse roth Plättli sind scho nöd so heikel wie de Teppich dobe

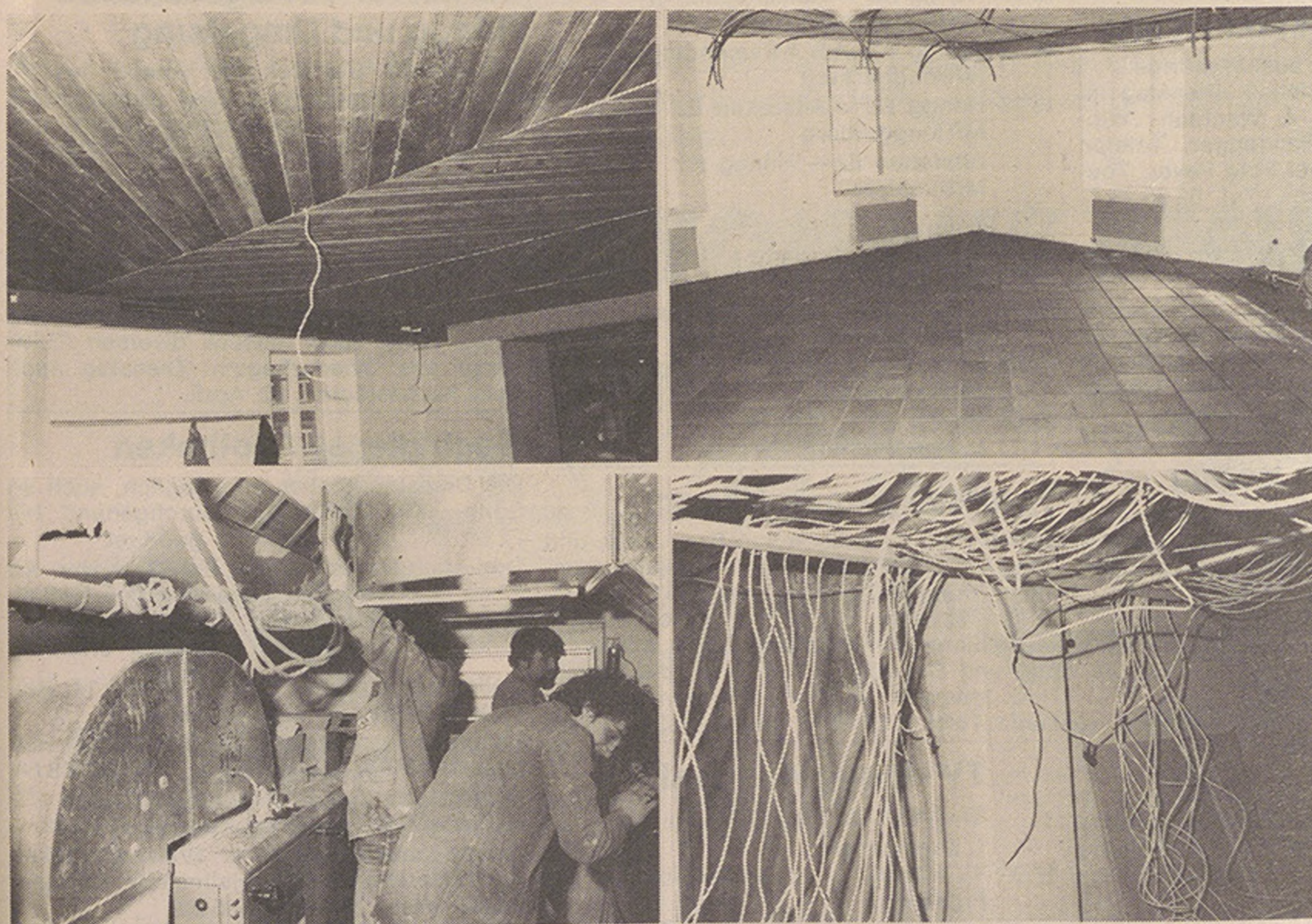
so für es Bierfäscht oder susch en grosse Fez isch das de richtig Ruum en jede gsheits

Anfangs April sölls uufgah das isch knapp das bringt, mer gsheits im Bild, die Manne recht in Traab

De halbi Dachstock fülleds a mit Schächt bi sovill Ventilation wirts sicher keim me schlächt

Vom Dach bis Chäller hanged Kilometer Draht da chasch nur bange dass dänn alls guet gaht

Der De Prà stah zmitzt i dem Gnusch, isch ganz verwirrt und stöhnt «Herrjeh i dem Puff wird ich Wirt»



Zur Ergänzung unseres Teams in der Buchhaltung suchen wir einen vielseitig interessierten

Sachbearbeiter(in)

Aufgabengebiet: Abwechslungsreiche Tätigkeit im Rechnungswesen. Mitarbeit bei der Erstellung der Voranschläge, der Finanzpläne, der Abrechnung über die Wasserlieferungen an die Vertragspartner usw.

Erfordernisse: Abgeschlossene kaufmännische Lehre mit einigen Jahren Praxis. Sinn für gutes Teamwork.

Wir bieten fortschrittliche Anstellungsbedingungen und Sozialleistungen, gleitende Arbeitszeit, günstige Verpflegungsmöglichkeit in unserem Personalrestaurant sowie Autoparkplatz.

Wir freuen uns auf Ihre handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisunterlagen. Für ergänzende Informationen stehen wir gerne zur Verfügung (Tel. 435 21 11, E. Bosshard).



Wasserversorgung Zürich
Hardhof 9
Postfach, 8023 Zürich



Liebe
Hönggerinnen
und
Höngger

Einen herzlichen Dank für das grosse Vertrauen, das Sie unserer neuen quartierbezogenen Liste und mir entgegen gebracht haben. Ein Wahlresultat ist stets das Zeugnis des Politikers. Ihre Stimmen, die Sie mir gaben, haben mir bewiesen, dass meine politische Arbeit in den letzten 4 Jahren Anerkennung fand. Das hat mich gefreut!

Wir sind uns der Verpflichtung bewusst, die wir gegenüber dem Bürger der Stadt Zürich haben.

Ich werde wiederum mein möglichstes für unser Höngg tun.
Konrad Jung, Gemeinderat

Kostenlose Fusskontrollen für Erwachsene und Kinder

Verschaffen Sie sich Klarheit über den Zustand Ihrer Füsse sowie über die Ursachen Ihrer Beschwerden und Fussdeformationen.

Rufen Sie uns an, damit wir einen Termin vereinbaren können (keine Wartezeiten).

Manhart — seit über 45 Jahren ein Begriff für Qualität und Zuverlässigkeit.

Manhart-Fussstützen sind angenehm im Tragen, dank natürlichen Materialien wie Leder, Kork usw. Deshalb sind Manhart-Fussstützen hautfreundlich, flexibel und federleicht.

Gebr. H. + R. Manhart
Orthopädisches Institut
Tel. 01/362 62 52, Samstag geöffnet
Rötelstrasse 96, (1. Stock)
8057 Zürich

Rentnerin (Witwe) mit grosser Herzensbildung ohne Familienangehörige, sehr einsam, da gehbehindert, wünscht sich eine gebildete

Freundin (40 bis 60)
für anderthalb Stunden pro Woche, zum Plaudern, als Kontakt mit der Aussenwelt. Interessentinnen melden sich bitte unter Chiffre 1527 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich.

Jasserinnen gesucht

Bitte melden unter Chiffre Nr. 1526 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich.

für Dachstockausbauten



karl e. isler ag

Ackersteinstrasse 119
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 88 48

Jeans in allen Variationen

jeans mode höngg
Wieslergasse 8 — beim Dorfladen

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 21. März 1982

Gottesdienste

10.00 in der Kirche: Pfr. H. Schneider

Kinderhort

11.15 im Schulhaus Lachenzelg:

Pfr. H. Schneider

Kollekte: Passionsopfer Brot für Brüder

Jugendgottesdienst

9.00 und 10.00 im Kirchgemeindehaus

Sonntagschule

9.00 im Kolonielokal der ABZ-Ueberbauung Hönggerberg

10.00 im Schulhaus Imbisbühl

10.00 im Kirchgemeindehaus

10.00 im Hessengut

Abendgottesdienst

20.00 in der Kirche: Pfr. H. Brunner:

«Warum gerade die Bibel?»

Wochenveranstaltungen

Montag, 22. März 1982

17.15 im Kolonielokal der ABZ-Ueberbauung Hönggerberg:

Werktagkindergottesdienst

20.00 im Kirchgemeindehaus, Lavaterstube: Diskussionsabend zum Thema

«Energiefragen und zukünftiger Lebensstil»

Dienstag, 23. März 1982

20.00 in der Lavaterstube:

Pfr. Dr. P. Handschin: Vom Glauben reden lernen.

Mittwoch, 24. März 1982

bis 17.30 Uhr, im «Sonnegg»:

Sonneggtreff, Café für jung und alt.

20.00 in der Kirche: Passionsandacht.

Pontius Pilatus (Pfr. K. Stokar und Ida Vetterli)

20.15 im Kirchgemeindehaus, grosser Saal: Klavierabend mit der

bekanntesten Pianistin Lisbeth Meier.

Eintritt frei. Kollekte zugunsten von

Terre des Hommes.

Freitag, 26. März 1982

8.00 in der Zwinglistube: Morgenessen

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen

Sonntag, 21. März 1982

Gottesdienst

10.00 im Kirchgemeindehaus

Familiengottesdienst zum Welt-

sonntagschultag; Frau Pfr. Schröder

Kollekte für die Freie evang.

Krankenpflegeschule Neumünster,

Zollikerberg, und die Evang. Kran-

kenpflegeschule Chur.

Jugendgottesdienst

10.00 Besuch des Familiengottesdienstes

Kindergottesdienste

10.00 Besuch des Familiengottesdienstes

Wochenveranstaltungen

Montag, 22. März 1982

20.00 Oekumenischer Frauenabend

im kath. Pfarreisaal, «Mutter —

Tochter — Schwiegertochter —

Grossmutter», Vortrag von Frau

E. Michel, Tschan

Eglise réformée française

Schanzengasse 25

Promenadengasse

Sonntag, 21. März 1982

9.30 Culte, pasteur Willy-René Nussbaum

Offrande: Lambaréne

9.30 Culte des enfants

9.30 Garderie

10.30 Après-culte

9.30 Culte de jeunesse

Höngg, culte, Kirchgemeindehaus Ackersteinstr. 190

20.15 Dübendorf, culte, Kirchgemeindehaus, Bahnhofstr. 37

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle

Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 21. März 1982

8.30 Predigt, P. Handschin

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17

Wipkingen

Freitag, 26. März 1982

20.00 Abendmahlsfeier für jedermann

Sonntag, 21. März 1982

9.30 Predigt, P. Handschin

Sonntagschule

Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg

Samstag, 20. März 1982

8.00 Legat Otto und Helen Meier-Kohler

17.15 Beichtgelegenheit (Pater Kapuziner)

18.00 Schülertagesdienst

Sonntag, 21. März 1982

Vierter Fastensonntag (Laetare)

7.00 Beichtgelegenheit (Pater Kapuziner)

7.30 Hl. Messe mit Predigt

9.15 Hl. Messe mit Predigt

Legat Pfarrer Joseph Rupf

Messe von Griesbacher

11.00 Hl. Messe mit Predigt

(Kinderhütendienst Club 1)

19.00 Hl. Messe mit Predigt

Donnerstag, 25. März 1982

Verkündigung des Herrn

9.00 Hl. Messe

Unsere Veranstaltungen

Montag, 22. März 1982

14.30 Aktion 60+

Tonbildschau mit Dr. R. Chanson

zum Thema Umweltverschmutzung

Mittwoch, 24. März 1982

und Donnerstag, 25. März 1982

20.00 Uhr je: Abend für die Eltern unserer

Erstkommunikanten

Vereinsnachrichten

Zunft Höngg

Frühjahrsbott, Freitag, 19. März 1982, im Saal des Restaurant zur Waid, in Zürich-Höngg. 19.30 Willkommenstrunk. 20.00 Beginn des Botts.

Ballett-Club Bombach (BCB)

Limmattalstrasse 360, 1. Stock
Kinder-Ballett: Mittwochnachmittag. Eintritt jederzeit möglich; Auskunft Tel. 844 27 31.

Frauenchor Höngg

Wir laden Sie herzlich ein, unverbindlich einer Gesangsprobe beizuwohnen, die jeden Donnerstag um 20.00 Uhr im Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186, stattfindet.

Haushalthilfe für Betagte Pro Senectute

Haushilfe-/Mahlzeitendienst für Betagte. Quartierleitung: Frau Angelika Benz, Uetlibergstrasse 208, 8045 Zürich, Tel. 461 41 13. Telefonische Sprechstunden Montag bis Freitag 7.30 bis 9.00 Uhr.

Hauserstiftung Altersheim Höngg

Hohenklingenstrasse 40, Telefon 56 73 74
Seit mehr als 50 Jahren besteht unser Heim und bietet rund 30 Betagten Platz, die nicht pflegebedürftig sind.

Die seit vorletztem Jahr wirkende Leiterin bietet Gewähr für gute Betreuung aller Pensionäre.

Da das Heim in der Bevölkerung nicht sehr bekannt ist, haben Anmeldungen gute Aussicht auf baldige Berücksichtigung. Die Pensionspreise sind bescheiden.

In den nächsten Jahren ist ein grosserer Umbau mit vielen Verbesserungen für die Insassen vorgesehen. Spenden und Vergabungen sind daher sehr willkommen. Postcheck-Konto 80 - 162 99.

Judo-Jiu-Jitsu-Club Bombach

Limmattalstrasse 360, 1. Stock

Kinder-Judo: Montag, Dienstag, Mittwoch. Kinder-Karate: Donnerstag. — Yoga: Freitagabend. Eintritt jederzeit möglich; Auskunft Telefon 844 27 31.

Männerchor Höngg

Gesangsproben und fröhliches Zusammensein jeden Mittwoch, ab 20 Uhr, im Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse, Höngg. Wir brauchen dringend Tenor und 2. Bass für unseren Auftritt am Schweiz. Gesangsfest Basel 82 (12. bis 13. Juni). Wer hilft uns aus? Herzlichen Dank im voraus.

Naturfreunde Sektion Höngg

Chömed doch au mit uf eusi Wandrige. Monatsversammlung jeden 2. Dienstag im Monat im Restaurant 4 Wachten, Wipkingen. Auskunft: R. Randegger, Telefon 56 15 07. Vereinskästli bei Foto Peyer. Tourenobmann W. Buchmann, Tel. 62 85 23.

Natur- und Vogelschutzverein «Meise» Höngg

Montag, 22. März 1982: Umweltschutz im Kanton Zürich. Vortrag von Herrn Dr. iur. Robert Chanson, im Ortsmuseum Höngg, Vogtsrain 2.

Radfahrer-Verein Höngg

Samstag, 20. März 1982. Tour nach Weinigen, Würenlos, Otelfingen, Regensberg, Höngg = 40 km. Besammlung: 14 Uhr, Mosterei Zweifel.

Jeden Donnerstag Konditions-Training. Beginn: 20.00 Uhr, Turnhalle Imbisbühl.

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

Limmattalstrasse 360, 1. Stock
Jazz-Gymnastik und Fitness für Erwachsene. Turnen Mutter und Kind für kleine Kinder. Eintritt jederzeit möglich; Auskunft Telefon 844 27 31.

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen Schulerferien). Streicher und Bläser sind stets willkommen. Ziel: Musik und Kameradschaft. Auskunft Telefon 42 16 44 oder Telefon 56 05 41.

Samariterverein Höngg

88. ordentl. Vereinsversammlung, Freitag, 19. März 1982, 20.00 Uhr, im Kath. Zentrum, Limmattalstrasse 146, Zürich-Höngg.
Krankensmobiliemagazin Höngg, Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 51 20. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr. — Notfalltelefon 56 35 52 und 56 87 56.

SATUS Männerriege Höngg

«Fitness» ist unser Ziel. Wir turnen und spielen in der Turnhalle Riedhof jeden Freitag von 20.00 bis 21.30 Uhr. Unser Programm: 1. Teil, allgemeine Körpergymnastik mit Musik (wie Turnen für jedermann); 2. Teil: Faustball, Balltraining, Spiele. — Neue Teilnehmer, ob jung oder alt, sind herzlich willkommen. Parkplätze sind genügend vorhanden. Weitere Auskünfte erteilt gerne B. Pfister, Telefon 01 / 54 10 25.

Sportverein Höngg

Samstag, 20. März 1982
12.00 Höngg Sen. 1 — Wädenswil Sen. 1 M/Hönggerberg
13.30 ZH-Affoltern C1 — Höngg C1 M/Fronwald
15.15 Schwamendingen B2 — Höngg B2 M/Heerenschürli
13.45 Höngg C2 — Engstringen C M/Hönggerberg
Wetzikon D1 — Höngg D1 M/Wetzikon
15.05 Höngg D2 — Ballspielclub D M/Hönggerberg
16.15 Höngg E1 — Schwamendingen E1 M/Hönggerberg
16.15 Höngg E2 — Altstetten E3 M/Hönggerberg
Altstetten E2 — Höngg E3 M/Buchlern
Sonntag, 21. März 1982
10.30 Rot-Weiss — Höngg I M/Juchhof I
10.15 Höngg 2 — Schwamendingen M/Hönggerberg
12.55 Breitenbach Int. A2 — Höngg Int. A2 M/Breitenbach
13.15 Höngg B1 — Rütli B M/Hönggerberg

Trachtengruppe Höngg

Vereinigung zur Pflege von Brauchtum und Volkskultur. Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, jeweils Dienstag, 20.15 Uhr, abwechslungsweise Singen und Tanzen. Neue Sängerinnen und Sänger, Tänzerinnen und Tänzer sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft: Telefon 56 85 13 und 56 23 22.

TV Höngg Handball

Samstag, 20. März 1982
1. Mannschaft
17.00 TV Höngg 1 — KTV Dietikon Fronwald

Turnverein Höngg

Aktivsektion
Dienstag und Freitag 20.15—22.00 Uhr
Turnhallen Vogtsrain
Männerriege
Donnerstag 20.00—22.00 Uhr
Turnhallen Vogtsrain
Veteranen
Donnerstag 19.00—20.00 Uhr
Turnhallen Vogtsrain
Jugendriege
Dienstag 18.00—20.00 Uhr
Turnhalle Vogtsrain
Neueintretende herzlich willkommen.

TV Höngg Damen- und Frauenriege

Donnerstag
Schulhaus Vogtsrain
MUKI-Turnen 9.00—10.00 Uhr
Montag
Schulhaus Lachenzelg
Frauenriege 19.00—22.00 Uhr
Dienstag
Schulhaus Imbisbühl
Mädchenriege I 18.00—19.00 Uhr
Mädchenriege II 19.00—20.00 Uhr
Volleyball 20.00—22.00 Uhr
Mittwoch
Schulhaus Lachenzelg
Damenriege I 20.00—22.00 Uhr
Donnerstag
Schulhaus Lachenzelg
Mädchenriege III 19.00—20.00 Uhr
Damenriege II 20.00—22.00 Uhr

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinsames Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.
Telefon 56 47 11, Postcheckkonto 80 - 22022.

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Reservieren Sie sich den Abend des 31. März für einen Vortrag über «Biologisches Gärtnern»! Zum Umweltschutz gehört auch die giftfreie Pflege Ihres Gartens — sicher werden Sie manch guten Tip mit nach Hause nehmen können. Ort: Kath. Kirchenzentrum Heilig Geist, Zürich-Höngg. Beginn 20.00 Uhr. Eintritt Fr. 2.—. Referent: H. U. Fischer, dipl. Ing. agr. ETH.
Frühjahrsferien: 5. bis 19. April; während dieser Zeit fallen unsere diversen Turnkurse aus. Wiederbeginn: Dienstag nach dem Sechseläuten, 20. April.

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstatapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, durchgehend bis 22.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11
Paracelsus-Apotheke, Langstrasse 120, Haltestelle Militär-/Langstrasse, Tel. 241 58 88.
Scheffel-Apotheke, Röschiachstrasse 77, Haltestelle Nordbrücke, Telefon 42 33 62.
Zehntenhausapotheke (Volksapotheke), Wehntalerstrasse 540, Haltestelle Zehntenhausstrasse, Telefon 57 35 00.

Die ersten Kunstwerke sind geschaffen!



Beim diesjährigen Plauschmalen für jedermann wird, wie unser Bild zeigt, mit ganz originellen Ideen am Eiermalwettbewerb teilgenommen. Unter dem Motto «frischdrauflos», wird gemalt, geklebt und geritzt. Kein Wunder, die Preise stehen schon bereit für die besten 10 Eiermaler(innen). Kinder und Erwachsene, die ihre Ideen gerne «auf's Ei» bringen, erhalten die notwendigen Informationen in der Bläsi-Drogerie, Telefon 56 63 97.

Für Höngg sollen die Höngger entscheiden!

Einmal mehr musste ich wieder feststellen, dass die Interessen der Höngger Bevölkerung übergangen werden. Am 1. März fand im ref. Kirchgemeindehaus eine öffentliche Veranstaltung statt mit den Themen: Neues Buskonzept von Höngg und Werdinsel. Die Veranstaltung fand ein enormes Echo. Der grosse Saal war voll besetzt. Es ist umso unverständlicher, dass «Der Höngger» dieser Veranstaltung nicht jene Aufmerksamkeit, mit einer (eigenen) Berichterstattung, zugemessen hat, die der Aktualität und Brisanz der Themen entsprochen hätte. Ich möchte diese Lücke nun schliessen und kurz über den Abend, unter der Gesprächsleitung von W. Wydler, Quartiervereinspräsident, orientieren.

1. Neue Buskonzeption in Höngg

Die VBZ stellte der Versammlung ein völlig unzureichendes Projekt vor, das die Höngger nie zu befriedigen vermag und das wir zurückweisen müssen. Es sieht vor, die Frequenz der Linie 71 zu reduzieren, die Linie 85 ganztags bis zum Meierhofplatz zu führen und eine neue Linie 46 von der Neuüberbauung Rütihof bis zum Zwielfplatz zu planen. Die Versammlung hat dazu ihren Unmut ausgedrückt, weil damit die öffentlichen Verkehrsmittel für die Höngger noch unattraktiver werden und die Neuzuzüger sicher nicht auf ihre Privatautos verzichten werden, denn wer wird es

in Kauf nehmen zweimal und mehrmals umzusteigen und sich in eine Sardinenbüchse zwängen zu lassen? Die Höngger wollen eine attraktive VBZ mit schnellen Verbindungen ins Stadtzentrum!

2. Werdinsel

Die Versammlung hat einstimmig beschlossen, dass eine «Offene Planung zur Werdinsel» eröffnet werde. Es musste nämlich festgestellt werden, dass die Verwaltung versuchte, ihre Projekte der Versammlung mit Sachzwängen zu begründen. Es hat sich am 1. März abgezeichnet, dass der Standort des Regenklärbeckens ebensogut auf der Limmattseite der Kläranlage Werdhölzli gebaut werden könnte. Weiter wurde nicht darauf hingewiesen, welche grosse Eingriffe auf der Werdinsel mit diesem Regenklärbecken verbunden sind. Obwohl es unterirdisch gebaut werden soll, wurde nicht deutlich darauf hingewiesen, dass ein grosses Betriebsgebäude dazugebaut würde und dass es eine breite Zufahrtsstrasse für Lastwagen braucht, die den anfallenden Schlamm wegführen müssen. Die Versammlung hat klar ausgedrückt, dass unsere Werdinsel nicht zerstört werden soll! Sie soll in ihrer Struktur und Nutzung so belassen bleiben wie sie ist. Also kein Kanuzentrum, kein WWF-Zentrum. In einer offenen Planung sollen die Quartiere Höngg und Altstetten bestimmen, wie allenfalls die Werdinsel in Zukunft aussehen soll und wie die Gebäude genutzt werden sollen.

3. Varia

Dass in unserem Quartier Höngg noch andere Probleme hängig sind, machten einige Junge am Schluss der Versammlung klar. Sie wollten darauf aufmerksam machen, dass die Stadt eine Baracke in der Nähe der Friedhofs, die sie in anderthalbjähriger Arbeit zu einem Treffpunkt Nr. 1 gemacht haben, kurzerhand abreißen wollte. Mit dem Vorwand dass die Zeit knapp sei und das Thema nicht auf den Traktanden stehe, versuchte der Quartiervereinspräsident das Anliegen zu vertagen, gab aber schliesslich das Wort doch frei. Ich finde es bemühend, wie Jugendliche immer wieder abgewiesen, überhaupt nicht ernst genommen werden. Braucht es wirklich härtere Mittel, um auf sich aufmerksam machen zu können. Ich hoffe nicht, jedoch dass sich die Höngger Gemeinderäte (endlich) für die eigenen Jungen einsetzen, damit die ganze Baracke für die Jugendlichen erhalten bleibt.

In Namen eines Versammlungsteilnehmers f. r.

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN

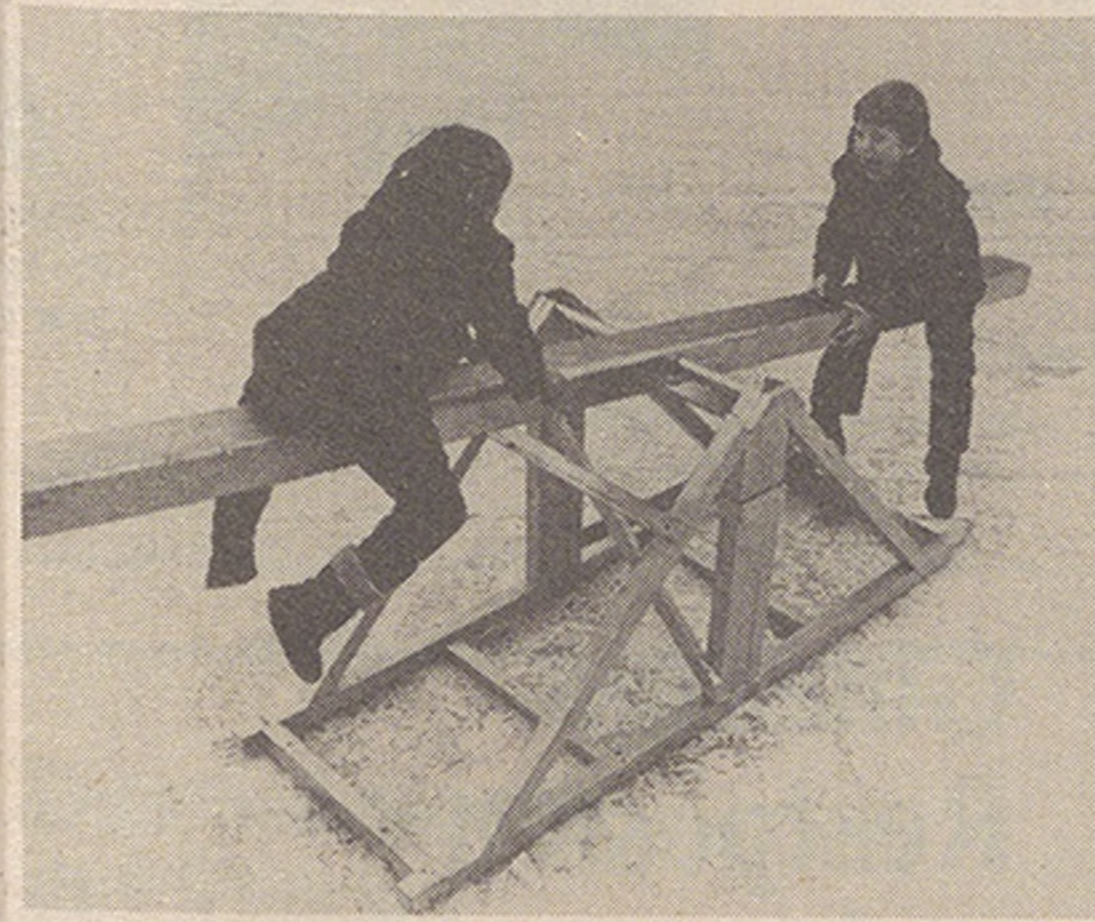
Bolliger geb. Schmid, Rosa, geboren 1897, von Zürich und Schlossrued AG, Witwe des Johann, gew. Hilfsschlossers; Limmattalstrasse 278.

Knöpfler geb. Meier, Alice, geboren 1908, von Basel, Witwe des Emil, gew. Sanitärinstallateurs; Limmattalstrasse 388.

Wer schaukeln will braucht einen Partner

Es gibt Kinder, die haben keinen Partner... besonders während den Schulferien!

Wir suchen deshalb Ferienfamilien – mit eigenen schulpflichtigen Kindern – die während den Schulferien ein 7- bis 15jähriges Kind ohne «Schaukelpartner», unentgeltlich bei sich aufnehmen möchten. Pro Juventute, Zentralsekretariat, Aktion Ferien in Familien, Telefon 01/251 72 44.



Grafische Branche wendet sich gegen SKB-Kleberaktion

(GB) Die Unternahmerverbände der Grafischen Branche wenden sich in einem an den Schweizerischen Konsumentenbund SKB gerichteten Brief gegen dessen Kleberaktion, die u. a. den Drucksachen und der adressierten Werbung den Kampf ansagt. Der Brief an den SKB hat folgenden Wortlaut:

«Mit Erstaunen und Befremden haben die Unternahmerverbände der Grafischen Industrie Kenntnis genommen von Ihrer Kleberaktion, die sich unter dem Slogan «Stopp – Bitte keine Reklame in diesen Briefkasten» auch gegen Drucksachen und adressierte Werbung richtet. Ihre Aktion ist vor allem deshalb fragwürdig und unverständlich, da gerade Sie als Anwalt des Konsumenten dessen möglichst umfassende Orientierung über das vielfältige Waren- und Dienstleistungsangebot begrüssen müssten. Stattdessen postulieren Sie dessen Abschotten von einem der wichtigsten Informationskanäle.

Werbung ist im freiheitlichen Marktsystem unverzichtbare Voraussetzung zu einer gut funktionierenden Wirtschaft, der wir alle unsere materielle Existenz verdanken. Werbung ist aber auch unerlässlich für die Erhaltung eines funktionierenden Wettbewerbs, denn sie dient der Orientierung des Konsu-

menten und fördert Markttransparenz und Konkurrenz, was wiederum dem Verbraucher zugute kommt.

Angesichts dieser – in weitesten Kreisen wohl unbestrittenen – Tatsachen müssen wir Ihre Kleberaktion, die pauschal die Werbung ablehnt, als untauglich, unnützlich und unverhältnismässig in Frage stellen. Sie tangiert die Interessen des aufgeklärten, auf breite Information angewiesenen Konsumenten; sie tangiert nicht weniger auch die Grafische Branche, die mit über 50 000 Beschäftigten den viertgrössten Industriezweig der Schweiz verkörpert und so wesentlich beiträgt zur Erhaltung der Vollbeschäftigung.»

Der Brief an den SKB ist unterzeichnet von den Präsidenten des Schweizerischen Verbandes Grafischer Unternehmen, des Verbandes der Schweizer Druckindustrie, des Vereins der Buchbindereibesitzer der Schweiz sowie des Schweizerischen Verbandes der Zeitungs- und Zeitschriftenverleger.



Restaurant Watt

empfiehlt:

frische Kalbsleber
zartes Rindssteak
vom Huftfilet, fachmännisch gelagert
hausgemachte

Buurespezialität

Reservation erwünscht
Telefon 840 35 70

Es freuen sich auf Ihren Besuch
I. und E. Gräni

Gesucht

Sänger

Für unseren Auftritt am **Schweiz. Gesangsfest Basel 82** (12./13. Juni) suchen wir dringend Verstärkung (Tenor und 2. Bass)! — Wer hilft uns aus? Herzlichen Dank im voraus.

Männerchor Höngg

H. Steiner, Präsident, Telefon Gesch. 202 85 75

FRÜHLINGS-AUSSTELLUNG

Täglich von 8 bis 18.30 Uhr
Donnerstag bis 21 Uhr
Samstag bis 16 Uhr geöffnet.

Wir freuen uns mit Ihnen, dass es endlich Frühling wird! Und wir können es gut verstehen, wenn Sie mit einem neuen Auto liebäugeln: das Frühjahr war schon immer die Zeit für eine fröhliche frische Liebe. In unserer permanenten Grossausstellung finden Sie Wagen für jeden Wunsch und jedes Budget.

Tradition und Fortschritt aus England: Der neue Rover ist bereits bei uns eingetroffen! Es ist unwahrscheinlich, mit welcher Könnerschaft die Ingenieure und Stylisten von Rover diesen mehrfach preisgekrönten Wagen noch veredelt und verbessert haben!

Der schicke Metro ist jetzt für weniger Geld zu haben! Er ist preiswert, sparsam im Service, geizig im Benzinverbrauch. Ein komfortables, attraktives Limousinchen aus dem modernsten Automobilwerk Europas.

Aus England ausserdem: der neue viertürige Range Rover und die edlen, unvergleichlichen Wagen von Jaguar und Daimler.

Spitzentechnik aus Japan: Bei uns sehen Sie alle Modelle von Subaru, geschaffen für Schweizer Perfektionisten, die auf Sicherheit grossen Wert legen. Exklusiv bei uns erhältlich ist der Subaru «The Winner» mit der Super-Ausrüstung.

Den Wagen Ihrer Träume sollten Sie jetzt probefahren! Am besten, Sie kommen bei uns vorbei. Und weil unsere gepflegten Frey*** Occasionen so gefragt sind, können wir Ihnen für Ihren jetzigen Wagen auch einen fairen Eintauschpreis bieten. Sprechen Sie mit uns!

AUTOHAUS EMIL FREY AG ZÜRICH

Badenerstrasse 600, 8048 Zürich, Telefon 01/495 24 11



Frühlings-Angebot:
Subaru Super Station. Für Perfektionisten. Zuschaltbarer 4-Rad-Antrieb und 4 Geländegänge. Die bisherigen Modelle zu Sonderpreisen! Subaru. Überall durchkommen – Immer ankommen.

Frühlings-Angebot:
Jaguar. Für Anspruchsvolle und Verwöhnte. Komfortabel. Sicher. Sparsam und von zeitloser Schönheit. Jaguar. Das Beste aus Prinzip.

Frühlings-Angebot:
Range Rover Executiv. Für Kenner und Individualisten die edle Sonderanfertigung. Jetzt auch mit 4 Türen! Range Rover. Mehr als nur ein Auto.

Frühlings-Angebot:
Rover Econom. Für alle Ästheten. Eleganz. Komfort. Sicherheit. Zum Kennenlernen. Fr. 19'990.–. Rover. Eine Klasse für sich.

Frühlings-Angebot:
Subaru Turismo. Für Sportliche. Vielseitig. Wendig. Sparsam. Mit der attraktiven Sonderausstattung «The Winner». Subaru. Spitzentechnik aus Japan.

Frühlings-Angebot:
Metro Spezial. Für Leute, die Schick lieber fahren als tragen. Jetzt Preisabschlag! Metro. Aussen mini – Innen maxi.

Wir stellen vor:

ARBEITSTEAM SALON ZENTRUM HÖNGG

Meierhof-
platz

Damen- und Herrensalon
(im Hof Restaurant Rebstock) 56 83 51

Bekannt für modische Herrenhaarschnitte
und aktuelle Damenfrisuren.



SUSANNE
Damencoiffeuse



KARIN
Damen- und
Herrencoiffeuse

Unsere
Geschäftsführerin:



ERIKA Meier
Internat. Diplome



ANNA
Herren- und
Damencoiffeuse



RUEDI
Herrencoiffeur

tv repariert 01 62 25 00

Tag + Nacht

2 Jahre Garantie. Weg gratis.
telewatt ag, Badenerstr. 698, Zürich

Gewerberaum

zirka 55 Quadratmeter,
mit WC, ca 4 Meter
hoch, am Widumweg,
Zürich-Höngg, an ruhiges
Gewerbe. Monatlich
Fr. 750.— inkl. NK.

Verwaltung 47 57 09,
von 8 bis 11 Uhr

Welche Frau

hält mir das Treppen-
haus eines Mehrfamilien-
hauses sauber?
Wöchentlicher Arbeits-
aufwand zirka 1 1/2 Stunden.

Telefon 750 10 27

Günstige Restposten und Kollektionsteile

Regenmäntel
Blazer, Jacken
und Costumes

Damenblusen
Herrenhemden

Damen- und Herren-Pullover

Unterwäsche für Damen,
Herren und Kinder

Pyjamas
und Nachtwäsche

Öffnungszeiten:

Dienstag, Mittwoch,
Donnerstag
13.00 bis 18.00 Uhr

Stofflädeli 55

Am Wasser 55
Zürich-Höngg

Inserieren
im «Höngger»
bringt Erfolg.

Kosmetiksalon fortune Kürbergsteig 6 8049 Zürich

Kosmetische Behandlung.
Haarentfernung mit Warm- und
Kaltwachs. — Manicure.

Teil-, Ganzkörper- und Cellulite-
Massage durch spezialisierte
Masseure.

Druckmassage an den Füssen
für Ihr allgemeines Wohlbefinden.

Telefon 44 83 89 ab 8 Uhr
Frau F. Kornfein

Repara-
turen

Hans Fawer
Limmatal-
strasse 204
Zürich-Höngg
Tel. 56 57 00

Radio
TV
Video
HF

Für den Bau von Mehrfamilienhäusern suchen
wir in der Stadt Zürich
oder nächster Umgebung eingezontes

Bauland

Rasche und seriöse Kaufsabwicklung wird
zugesichert.

Offerten sind zu richten an Chiffre 25-SX 19,
Publicitas Zürich, Postfach, 8021 Zürich.

ZUNFTHAUS ZUR SAFFRAN ZÜRICH

Limmatquai 54, 8022 Zürich, Tel. (01) 47 67 22

sucht mit Eintritt nach Uebereinkunft

Kellner/ Serviertochter

für das Spezialitätenrestaurant
«Saffranstube».

Das Zunfthaus zur Saffran liegt
gegenüber dem Rathaus im Herzen
von Zürich.

Wir bieten Ihnen eine interessante
Stelle in einem lebhaften Betrieb;
5-Tage-Woche und einen garantierten
Fixlohn mit Umsatzbeteiligung.

Herr K. Hardmeier, Zunfwirt, freut
sich Sie kennenzulernen. Rufen Sie
ihn doch unverbindlich an um einen
Termin zu vereinbaren.

Ihre Fahrschule im Quartier

Autofahrschule

Herm. Graber

staatl. gepr. Fahrlehrer

moderne, zielgerichtete und erfolgreiche
Ausbildung

modernster Theorie-Unterricht
Schulwagen mit Stockschialtung
und automatischem Getriebe

Limmattalstrasse 276, Telefon 56 74 07

Fahrschule Bombach

Telefon 56 26 39
Hu. Grossenbacher

Imbisbühlstrasse 96
dipl. Mechaniker
staatliche Konzession

Die gute Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich
Treffpunkt nach
Vereinbarung
Beste Referenzen

Auto-Fahrschule Höngg

staatl. gepr.

Bekannt für gute, ruhige, rasche
und gründliche Ausbildung
Automat und Stockschialtung
Treffpunkt nach Vereinbarung

W. Rüegg

Ottenbergstrasse 20, Telefon 42 77 50

autofahrschule

schmid

Erika und Hans Schmid
staatl. gepr. Fahrlehrer

Moderne, zielsichere und schnelle
Prüfungsvorbereitung
Schulwagen mit Stockschialtung
und automatischem Getriebe
Giblenstrasse 25, Telefon 56 84 75

Sie bürgt für neuzeitlichen
methodischen Unterricht

Badeferien Kuoni senkt Preise

Einmalig, unschlagbar. Da muss man einfach
mit Kuoni reisen. Die neue Preisliste gibt's jetzt in
allen Kuoni-Fillialen.

Altstetterstr. 140
gegenüber Neumarkt-Zentrum
Telephon 62 10 10
Eigene Parkplätze
Ihr
P
Ferienverbesserer.

R. SPILLMANN TRANSPORTE ZÜRICH

Bis 9 t Nutzlast

R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01 / 42 47 39

Kirchgemeindehaus Höngg
Mittwoch, 24. März 1982, 20.15 Uhr

Klavierabend Lisbeth Meier

Beethoven
Mozart
Schubert
Chopin

zu Gunsten von

Terre des Hommes

Kinderhilfe

Eintritt frei, Kollekte

Das Privatkonto ist auch...

ein Studienkonto

ein Jugend-Salärkonto

ein Sackgeldkonto

Das ideale Konto
mit vielen Vorteilen für junge Beträge.

Zürcher Kantonalbank

Limmattalstr. 140
Tel. 56 88 82



e. buck
rebbergstrasse 52
tel. 44 51 87 / 241 21 13
8049 zürich

sämtliche maler-, tapezierer-
und plastikarbeiten, schriften
neubauten, umbauten und
renovationen